



Sicherheit im Kanton Zug Polizeiliche Statistik 2018



Zuger Polizei

Sicherheit
im Kanton Zug
Polizeiliche
Statistik 2018



Regierungsrat Beat Villiger

Sicherheitsdirektor des Kantons Zug

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Broschüre der Zuger Polizei, die Sie in den Händen halten oder am Bildschirm lesen, erscheint in dieser Art zum zweiten Mal. Die letztjährige stiess auf grosse Beliebtheit und darum wird die Edition beibehalten. Sie soll Ihnen die vielfältige Polizeiarbeit auf eine verständliche Art vermitteln. Das statistische Zahlenmaterial des vergangenen Jahres, auf dem die Broschüre basiert, wird dadurch anschaulicher.

Sie macht die Polizeiarbeit auch sichtbarer, denn zunehmend verlagert sich ein Teil der Arbeit weg vom öffentlichen Raum in weniger ausgeleuchtete Bereiche. Digitalisierung mag ein politisches Schlagwort unserer Zeit sein. Tatsächlich werden aber immer mehr Prozesse des alltäglichen Privat- und Berufslebens elektronisch erledigt und immer mehr Interaktionen verlagern sich ins Internet. Das bietet viele Chancen für die Wirtschaft und uns alle – aber auch für Kriminelle. Beinahe täglich lesen wir von Datendiebstählen, Drohungen, Erpressungen und Nötigungen, welche durch digitale Mittel übers Netz begangen werden. Der Kanton Zug mit seiner Vielzahl von kleinen und mittelgrossen, modernen und agilen, trendsetzenden und weltweit vernetzten Unternehmen scheint hier besonders und mehrfach exponiert.

Die Sicherheitsorgane und Strafverfolgungsbehörden müssen mit dieser Entwicklung Schritt halten können. Das geschieht aktuell, aber eben wenig sichtbar im virtuellen Raum. Der Aufbau von Know-how und Massnahmen brauchen entsprechende Mittel und Zeit, weshalb der Regierungsrat hier einen Schwerpunkt in der laufenden Legislatur setzt. Die Bekämpfung der Kriminalität im Internet bedingt aber vor allem auch eine intensive Zusammenarbeit über institutionelle Stufen und über Kantons- und Landesgrenzen hinweg. Auch da haben wir in den vergangenen Jahren gute Vorarbeit geleistet, die mit der gleichen Intensität weitergeführt wird.

«Leider lesen wir allzu oft von häuslicher Gewalt und Tragödien in den eigenen vier Wänden. Das dürfen wir nicht auf die leichte Schulter nehmen und müssen entschlossen dagegen vorgehen.»

Ein anderes wenig sichtbares Phänomen betrifft die häusliche Gewalt. Nicht nur spielt sie sich in den eigenen vier Wänden ab, sie betrifft einen diffizilen und häufig tabuisierten Kernbereich unserer Gesellschaft: die Familie, die Ehe und Partnerschaft. Leider müssen wir in den Schlagzeilen allzu oft von Gewaltausbrüchen und Tragödien lesen. Das dürfen wir nicht auf die leichte Schulter nehmen und müssen entschlossen dagegen vorgehen.

Manche Tat liesse sich vielleicht abwenden und verhindern. Die Instrumente dazu sind vorhanden, welche zur richtigen Zeit am richtigen Ort eingesetzt werden müssen. Im Zuger Polizeigesetz sind seit Anfang Jahr neue Bestimmungen in Kraft, die einen besseren Gewaltschutz ermöglichen. Das Zusammenspiel von Polizei-Fachstellen, Staatsanwaltschaft, Gewaltberatung, Notunterkünften, Opferberatung und Opferhilfe funktioniert gut. Aber es scheint mir an der Zeit, hier ein Licht darauf zu richten, die Methodik zu überprüfen und die Prävention zu verstärken. Damit sind nicht nur die Behörden, Organe und Fachstellen angesprochen, sondern unsere Gesellschaft als Ganzes.

Gleichzeitig setzt sich der positive Trend im Kanton Zug fort: Die Anzahl registrierter Straftaten nimmt ab und die Unfallstatistik entwickelt sich trotz steigendem Verkehrsaufkommen erfreulich. Dafür spreche ich den Mitarbeitenden der Zuger Polizei für ihre konsequente Arbeit meinen aufrichtigsten Dank aus.

Für die Zuger Polizei selbst hat Anfang Jahr mit dem Wechsel des Kommandanten eine bedeutende Veränderung stattgefunden. Der Übergang hat sich nahtlos vollzogen und ist geglückt. Auch machen sich ein paar Neuigkeiten bemerkbar. Die Zuger Polizei ist in den sozialen Netzwerken aktiv und hält so auch punkto Bevölkerungsnähe mit der Digitalisierung Schritt.

Ich ermuntere Sie, liebe Leserin, lieber Leser, der Zuger Polizei auf Twitter zu folgen, ihre Facebook-Seite zu liken oder ihren Instagram-Kanal zu abonnieren. So erfahren Sie aus erster Hand, was gerade läuft und wobei Sie die Polizei unterstützen können. Und Sie erhalten – mehr noch als diese Broschüre bieten kann –, einen tagesaktuellen Einblick in die abwechslungsreiche Polizeiarbeit.

Regierungsrat Beat Villiger
Sicherheitsdirektor des Kantons Zug

Fakten und Entwicklungen	6
Polizeidichte	8
Interkantonale Polizeizusammenarbeit	9
Sicherheit	10
Die wichtigsten Eckdaten	12
Opfer nach Strassenart	13
Unfälle nach Typengruppen	14
Unfälle nach Hauptursachen	14
Fahren unter Alkohol und Drogen	14
Ordnungsbussen	16
Verkehrsinstruktion	16
Assistenzdienst	16
Kriminalität	18
Kriminalitätsentwicklung	20
Aufklärungsquoten in Prozent	21
Ermittelte Täter nach Nationen	21
Leib und Leben	22
Fallbeispiele	22
Sexuelle Integrität	23
DNA-Abgleich überführt mutmasslichen Vergewaltiger	23
Häusliche Gewalt	24
Tochter verletzt Vater lebensgefährlich	25
Jugendkriminalität	26
Driften, überholen und ausbremsen	27
Einbruchdiebstähle	28
Erfolgreiche Polizeiarbeit über die Kantonsgrenze hinaus	28
Betäubungsmittelgesetz	30
Drogenlabor ausgehoben	31
Wirtschaftskriminalität	32
Vermögenseinziehung	33
Hege und Pflege – was lange währt wird endlich gut	33
Cyberkriminalität	34
Elektronikartikel betrügerisch erworben	34
Kriminaltechnischer Dienst	36
Aussergewöhnliche Todesfälle	36
Sporttruderer bleibt trotz grosser Suchaktion vermisst	37
Ausgewählte Kriminalfälle	38

Spezialeinsätze und Dienstleistungen	40
Einsatzleitzentrale	42
Waffen	42
Einbürgerungen	42
Transporte	43
Polizeihunde	43
Spezialeinsätze	43
Terrorgefahr erfordert ständige Massnahmen und Weiterentwicklungen	44
Polizeihund trotz Technik wichtiges polizeiliches Einsatzmittel	45
Führung und Support	46
Ein Fest für die Bevölkerung	48
Entwicklungen und Ziele	50
Hinweise und Begriffe	54
Impressum	54

Die Sicherheit im Kanton Zug ist gut. In den kommenden Jahren werden sich allerdings einige Herausforderungen stellen.



Thomas Armbruster
Kommandant Zuger Polizei

Seit dem 1. Dezember 2018 darf ich die Zuger Polizei führen und Ihnen nun zum ersten Mal die Fakten und Zahlen des Jahres 2018 präsentieren. An dieser Stelle möchte ich meinem Vorgänger, Karl Walker, danken, der die Zuger Polizei während 15 Jahren erfolgreich geführt hat. Die erneut guten Zahlen sind ein Ausfluss seiner sehr guten Arbeit.

Die Zuger Polizei mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war auch im Jahre 2018 kompetent und motiviert für die Sicherheit der Zuger Bevölkerung besorgt. Die Aufklärung von Straftaten und bürgernahe Dienstleistungen standen im Zentrum ihrer Arbeit. Die Sicherheit im Kanton ist gut und wird im vorliegenden Bericht auch mit den Zahlen und Fakten belegt.

Weniger Straftaten, eine gute und teilweise sogar verbesserte Aufklärungsquote bei den gerichtspolizeilichen Ermittlungen, positive Bevölkerungskontakte sowie keine finanziellen und rechtlichen Beanstandungen, so stellt sich in Kurzform das 2018 für die Zuger Polizei dar. Das Korps garantierte sowohl einen zuverlässigen polizeilichen Tagesbetrieb sowie eine rasche und professionell geführte Ereignisbewältigung mit Spezialformationen. In den kommenden Jahren werden sich allerdings einige Herausforderungen stellen.

Erfreulich ist, dass sich auf den Strassen im Kanton Zug erneut weniger Unfälle ereignet haben. Die Unfallzahl liegt mit 787 auf dem tiefsten Stand seit 2009. Ebenfalls zurückgegangen ist die Anzahl verletzter Personen. Bedauerlich ist jedoch, dass eine Person bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist. Unser Ziel ist es, die gute Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten und mit Präventionsaktionen auf Gefahren hinzuweisen. Sicherheit, ob auf der Strasse oder bei der Kriminalitätsbekämpfung, ist nicht nur ein Anliegen der Polizei, sondern eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft.

Der Kanton Zug wächst – Bevölkerung, Firmen, Fahrzeuge und Pendler nehmen stetig zu. Damit die Sicherheit weiterhin gewährleistet werden kann, muss die Polizei mit diesem Wachstum Schritt halten können. Im Rahmen der Sparmassnahmen der letzten Jahre baute die Zuger Polizei 12 Stellen ab. Dieser Personalabbau ist deutlich spürbar und widerspiegelt

sich auch in der Anzahl Überstunden der Mitarbeitenden. Bei der Polizeidichte (Anzahl Polizist / Polizistin pro Einwohner) liegen wir weit hinter dem schweizerischen Durchschnitt zurück.

Vorbeugen ist besser als Heilen. Unter dieser Prämisse wird sich die Zuger Polizei noch stärker auf die Prävention fokussieren. Prävention bedeutet auf Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam zu machen und im Rahmen der Kriminalitätsbekämpfung nichts anderes als Gefahrenabwehr. Dabei handelt es sich um einen Hauptauftrag der Polizei. Das Verhindern eines Deliktes oder eines Unfalls und damit das Verhindern von Sach- und Personenschaden rückt ins Zentrum der polizeilichen Tätigkeit. Zur Prävention gehört aber auch die erfolgreiche Ermittlung von Delikten, um zukünftige Täter von gleichgelagerten Taten abzuhalten.

Wie die rückläufigen Kriminalzahlen und die erhöhte Aufklärungsrate zeigen, hat die Zuger Polizei dieses Ziel teilweise bereits umsetzen können. Die Aufrechterhaltung einer guten Sicherheit und das Gefühl der Bürger, geschützt zu sein, hat aber auch seinen Preis. Tag und Nacht stehen uniformierte und zivile Polizistinnen und Polizisten für die Bevölkerung und den Kanton Zug im Einsatz. Damit die Polizei auch in Zukunft erfolgreich ist, müssen die personellen und materiellen Ressourcen adäquat sein. Dazu gehört auch eine systembasierte Analyse der Sicherheits-, Kriminal- und Verkehrslage.

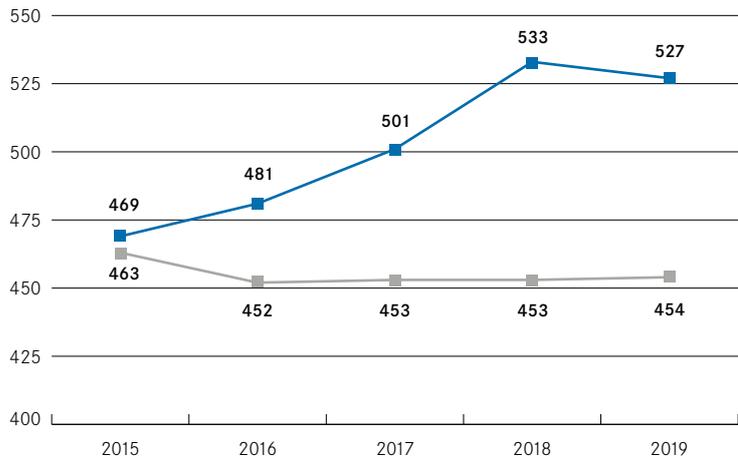
Es freut mich sehr, dass die Zuger Polizei neu auf Twitter, Facebook und Instagram präsent ist. Mit den Sozialen Medien als zusätzliche Kommunikationskanäle sind wir so näher an der Bevölkerung.

Thomas Armbruster
Kommandant Zuger Polizei



Fakten und Entwicklung

Polizeidichte



■ 1 Polizist pro Anzahl Einwohner (ZG)
■ 1 Polizist pro Anzahl Einwohner (CH)

Die Polizeidichte im Kanton Zug lag 2019 bei 1:527 und hat sich somit leicht verbessert. Damit liegt der Kanton Zug immer noch deutlich unter dem Schweizerischen Durchschnitt von 454 Einwohnerinnen und Einwohner pro Polizistin oder Polizist. Die weitere Entwicklung ist abhängig vom Bevölkerungswachstum und den dadurch erforderlichen zusätzlichen Stellen.

	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Einwohner (gerundet) *	119'000	121'000	123'000	125'000	126'000
Anzahl Polizistinnen und Polizisten *	254.0	251.3	245.7	234.5	238.9
Verhältnis Polizist/ Einwohner (ZG)	469	481	501	533	527
Verhältnis Polizist/ Einwohner (CH)	463	452	453	453	454

* Quelle: Statistik KKPFS (Stichtag 1. Januar)



Interkantonale Polizeizusammenarbeit

Die Zentralschweizer Kantone arbeiten aufgrund ihrer geografischen Lage traditionell eng zusammen. Seit 1979 besteht bezogen auf das Polizeiwesen ein Konkordat, das ausschliesslich auf die Hilfeleistung bei ausserordentlichen Ereignissen ausgerichtet war. Seit 2009 gibt es nun das Zentralschweizer Polizeikonkordat, welches nicht nur Hilfeleistungen umfasst, sondern den Polizeikorps auch eine enge Zusammenarbeit, die Übertragung von Aufgaben und die Schaffung eines interkantonalen Polizeidienstes ermöglicht.

Auf dieser Basis wird seit 2010 gerade in den Bereichen Ordnungsdienst und Intervention eng zusammengearbeitet. Zusammen beschafften die Zentralschweizer Polizeikorps die neue Polizeiuniform sowie die Ordnungsdienstuniform. Zudem wird auch die Beschaffung von Spezialausrüstung im Bereich Intervention und Ordnungsdienst koordiniert, damit nicht jedes Polizeikorps einzeln dieselben teuren Anschaffungen tätigen muss. Weiter werden Ausbildungen in den Bereichen Ordnungsdienst und Intervention gemeinsam vorbereitet und teilweise auch durchgeführt. Die Polizeikorps sind und werden auch in Zukunft bemüht sein, Synergien zu nützen und dementsprechend Kosten zu sparen.

Mit der VISION 2025 gehen nun die Zentralschweizer Polizeikorps ein weiteres Zusammenarbeitsprojekt an. Nachdem die Korps im Bereich der Einsatzzentralen den sogenannten «Notrufüberlauf», also das Übernehmen von Notrufen, wenn eine Einsatzzentrale ein sehr hohes Aufkommen von Notrufen hat, welche nicht mehr beantwortet werden können, realisiert haben, geht es nun um eine mögliche physische Zusammenlegung der verschiedenen Einsatzzentralen. Geprüft werden soll, ob damit eine höhere Effizienz sowie bessere Dienstleistung erbracht und die teure Technik und Infrastruktur gemeinsam genutzt werden kann. Konkret soll es in der Zentralschweiz in der Zukunft nur noch zwei polizeiliche Einsatzleitzentralen geben, eine auf der Brünigachse (NW, OW, LU) und eine auf der Gotthardachse (ZG, SZ, UR). Die diesbezüglichen Projektarbeiten wurden an die Hand genommen. Die Regierungen der Kantone Schwyz und Zug haben ein erstes Grundsatzpapier dazu genehmigt.

Auch gesamtschweizerisch wurde die Zusammenarbeit in vorab technischen Belangen intensiviert. So wurde neben dem Programm «Harmonisierung Polizeiinformatik (HPI)» auch ein Verein gegründet, der zum Zweck hat

den Betrieb und die Weiterentwicklungen der verschiedenen Polizeiapplikationen zu gewährleisten. So kann sichergestellt werden, dass diese wichtigen Applikationen auch in Zukunft der Polizei zur Verfügung stehen und die Kosten geteilt werden können. Im Projekt NEDIK (Netzwerk Ermittlungsunterstützung Digitale Kriminalitätsbekämpfung) wird die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Polizeikorps gesucht, um die Ermittlungen und die Ausbildungen im Bereich Cyber-Kriminalität zu koordinieren und ein Lagebild Cyber für die Polizei zu erstellen.

Der Verein ARGE ABI, dem neben der Zuger Polizei weitere 17 kantonale-, sowie ein kommunales Polizeikorps angehören, die dasselbe Vorgangsbearbeitungssystem benutzen, erneuern gemeinsam ihr System. Mit diesem können die Einsatzkräfte zukünftig mobil und papierlos Daten erfassen sowie Ermittlungen dokumentieren und bearbeiten. Integriert sind zahlreiche Schnittstellen zu Datenbanken des Bundes und des Kantons. Zudem ist es möglich, eine digitale Signatur zu verwenden. Mit diesen Erneuerungen harmonisieren die 19 Polizeikorps im Bereich der gerichtspolizeilichen Aufgaben die Prozesse und tragen zu einer zukünftigen einheitlichen Handhabung massgeblich bei.

Ein weiteres wichtiges schweizerisches Projekt ist die Einführung des Analysetool PICAR, welches der systematischen Analyse und dem Monitoring der seriellen/mobilen Kriminalität dient. Damit dieses System zukünftig umfassend genutzt werden kann und Kriminalserien erkannt werden können, ist es wichtig, dass die Polizei eine gesetzliche Grundlage erhält um solche Daten automatisiert miteinander austauschen zu können.

Unsere Spezialisten sorgen für Ruhe, Sicherheit und Ordnung und bekämpfen mit sichtbarer Präsenz und anderen Massnahmen die verschiedensten Delikte.



Eugen Marty
Chef Sicherheitspolizei

Das Jahr 2018 war geprägt von den intensiven Vorbereitungsarbeiten für das kommende Eidg. Schwing- und Älplerfest 2019 (ESAF 19), welches für den Kanton Zug und das Zuger Polizeikorps eine grosse Herausforderung darstellt. Neben der Sicherheit gilt es auch, das zu erwartende stark erhöhte Verkehrsaufkommen zu meistern, so dass es zu möglichst geringen Stauzeiten für den öffentlichen und individuellen Verkehr kommt.

Die Verkehrsunfallzahlen haben sich 2018 nochmals mit einer tieferen Anzahl positiv entwickelt. Es wurden insgesamt 787 (832) Verkehrsunfälle registriert. Somit konnte das Ziel, die gute Verkehrssicherheit im Kanton Zug zu halten, erreicht werden.

2018 wurden gemäss der langjährigen Planung alle stationären Geschwindigkeitsmessanlagen (GMA) abgebaut. Deren Aufgaben wurden erstmals über das ganze Jahr hinweg durch die drei semistationären GMA übernommen. Nach dem ersten Erfahrungsjahr zeigt sich, dass die Zielsetzungen mit den semistationären GMA erreicht werden konnten. Wir können wesentlich flexibler und wirkungsorientierter auf unsere eigenen Schwerpunkte und die Anliegen und Anfragen von Gemeinden sowie Bürgerinnen und Bürger reagieren. Das dichte Standortnetz hat zudem, wie erwartet, dazu geführt, dass die Durchschnittsgeschwindigkeiten auf allen Strassenabschnitten tiefer liegen dürften als früher. Das hat sicher auch mit dazu beigetragen, dass die Unfallzahlen nochmals zurückgegangen sind. Was leider nach wie vor eine grosse Herausforderung für uns darstellt, ist die steigende Anzahl von E-Bikes. Oftmals werden die Fahreigenschaften (Tempo, Bremsweg, Handling usw.) der E-Bikes durch die Nutzergruppen negiert und unterschätzt. Das führt zu einem sehr hohen Unfallrisiko der Lenkenden. Trotz Präventivaktionen, Fahrkursen und einer Sensibilisierung von spezifischen Nutzergruppen konnte noch keine signifikante Verbesserung erreicht werden.

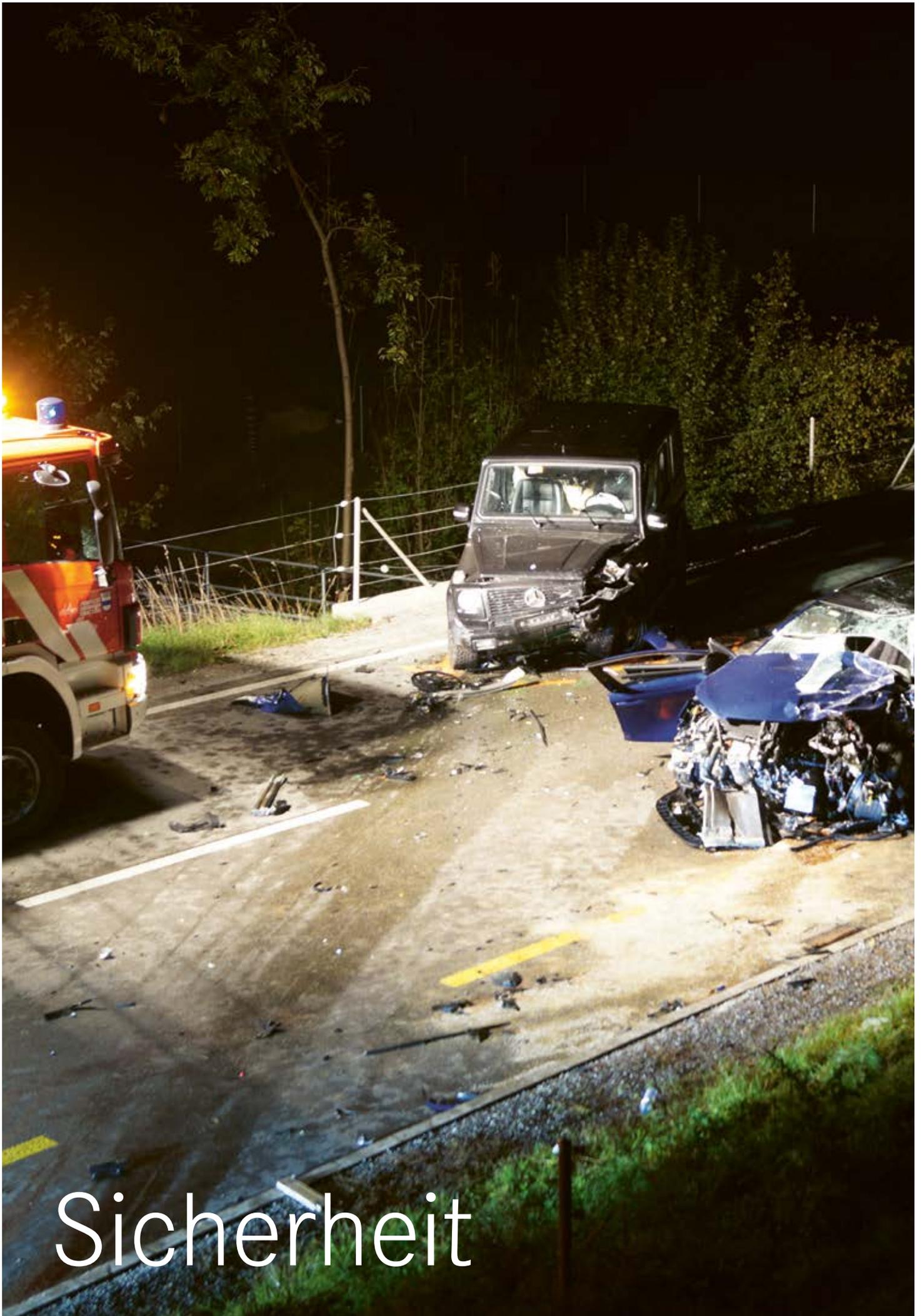
Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Resorts der elf Einwohnergemeinden gestaltete sich auch 2018 sehr erfreulich. Bei diversen Besuchen und Besprechungen konnten die verschiedenen Aufgaben in den Bereichen Sicherheit, Ruhe, Ordnung und Verkehr zwischen Gemeinden und Kanton zur Zufrie-

denheit aller Beteiligten gelöst werden. Dazu trugen insbesondere auch die polizeilichen Sachbearbeitenden auf den Dienststellen, die Mitarbeitenden des Assistenzdienstes sowie die Spezialisten der Verkehrspolizei bei.

Die Massnahmen, welche bei der im 2016 ins Leben gerufenen Ordnungs- und Sicherheitspartnerschaft (OSP) zum Thema «Einbruchsverhinderung» entwickelt wurden, haben auch im 2018 nochmals zu tieferen Einbruchszahlen geführt. Unsere hohen Präsenztätigkeiten und der gezielte Einsatz von zivilen Fahndern scheinen sich zu bewähren.

Im laufenden Jahr liegen unsere Präventionsschwerpunkte der Kriminalitätsbekämpfung weiterhin bei der Verhinderung und Aufklärung der Einbruchsdelikte. Dazu werden wir erneut versuchen, durch eine hohe sichtbare Präsenz potenzielle Täter abzuhalten und mit zivilen Kräften Täter zu erkennen und zu verhaften. Bei der Sicherheit im Verkehr werden wir durch gezielte Kontrolltätigkeiten wieder darauf einwirken, dass die Hauptunfallursachen wie Geschwindigkeit, Vortrittsmissachtung und Ablenkung weiter abnehmen. Zudem werden wir die Aufwendungen zur Aufklärung und Prävention bei den E-Bike-Nutzenden beibehalten und noch gezielter einsetzen.

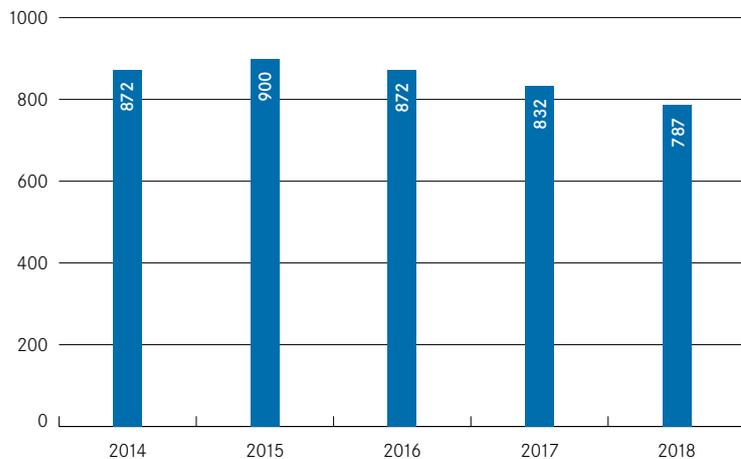
Eugen Marty
Chef Sicherheitspolizei



Sicherheit

Die wichtigsten Eckdaten

Unfallentwicklung



2018 haben sich erneut weniger Unfälle ereignet. Die Unfallzahl liegt mit 787 Unfällen auf dem tiefsten Stand seit 2009.

Todesopfer

	2014	2015	2016	2017	2018
Todesopfer	4	2	2	3	1

Eine Person ist 2018 bei einem Selbstunfall ums Leben gekommen. Am 27. Juli 2018 verunglückte in Unterägeri eine 71-jährige Frau mit ihrem E-Bike und starb einen Tag später im Spital.

Schwerverletzte*

	2014	2015	2016	2017	2018
Lebensbedrohlich verletzt*	-	7	2	4	4
Erheblich verletzt	-	46	47	61	58
Total	67	53	49	65	62

* Zahlen für lebensbedrohlich verletzte und erheblich verletzte sind erst ab 2015 verfügbar.

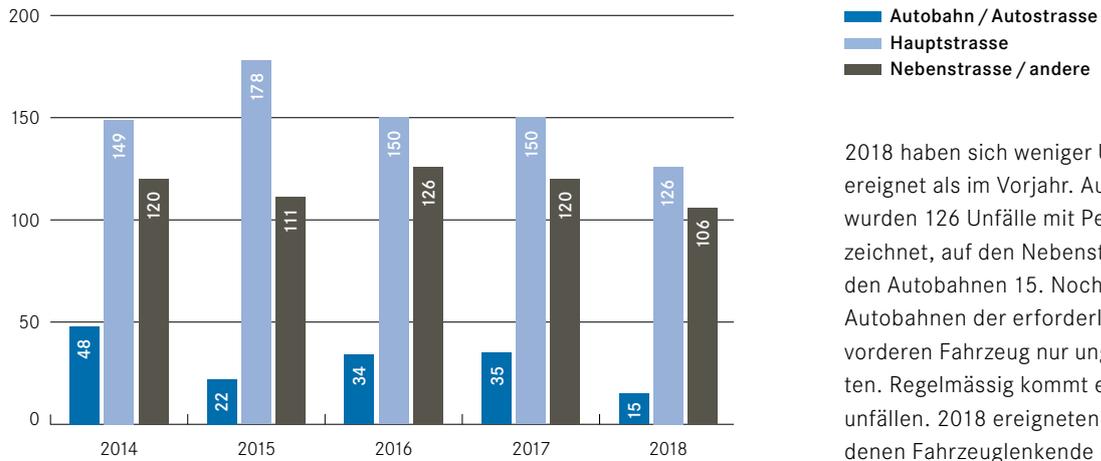
Die Zahl der Schwerverletzten hat im vergangenen Jahr leicht abgenommen. Vier Personen erlitten lebensbedrohliche Verletzungen.

Leichtverletzte

	2014	2015	2016	2017	2018
Leicht verletzt	246	256	259	237	220

Mit 220 gab es 2018 erneut weniger leicht verletzte Personen. Die Opferzahl befindet sich auf dem tiefsten Niveau seit zehn Jahren.

Opfer nach Strassenart



2018 haben sich weniger Unfälle mit Verletzten ereignet als im Vorjahr. Auf den Hauptstrassen wurden 126 Unfälle mit Personenschaden verzeichnet, auf den Nebenstrassen 106 und auf den Autobahnen 15. Noch immer wird auf den Autobahnen der erforderliche Abstand zum vorderen Fahrzeug nur ungenügend eingehalten. Regelmässig kommt es deshalb zu Auffahrunfällen. 2018 ereigneten sich 53 Unfällen, bei denen Fahrzeuglenkende oder deren Insassen zu Schaden kamen. Viele dieser Unfälle haben besonders in der Rush Hour zu Verkehrsbehinderungen geführt.



Unfälle nach Typengruppen

	2018
Schleuder- oder Selbstunfall	239
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	42
Auffahrunfall	163
Abbiege- / Einbiegeunfall	115
Überqueren der Fahrbahn	21
Frontalkollision	25
Parkierunfall	142
Fussgängerunfall	35
Tierunfall / Andere	5
Total	787

Von den 787 Verkehrsunfällen 2018 waren rund ein Drittel (239) Schleuder- oder Selbstunfälle. Je ein Fünftel der Unfälle waren Auffahrunfälle (163) oder geschahen beim Parkieren (142). Im vergangenen Jahr wurden zudem 35 Fussgängerunfälle registriert.

Unfälle nach Hauptursachen

	2018
Fehlverhalten Lenker/ Fussgänger	681
Unbekannte Ursache / Diverses*	106
Total	787

* Äusserer Einfluss / Mängel am Fahrzeug, etc.

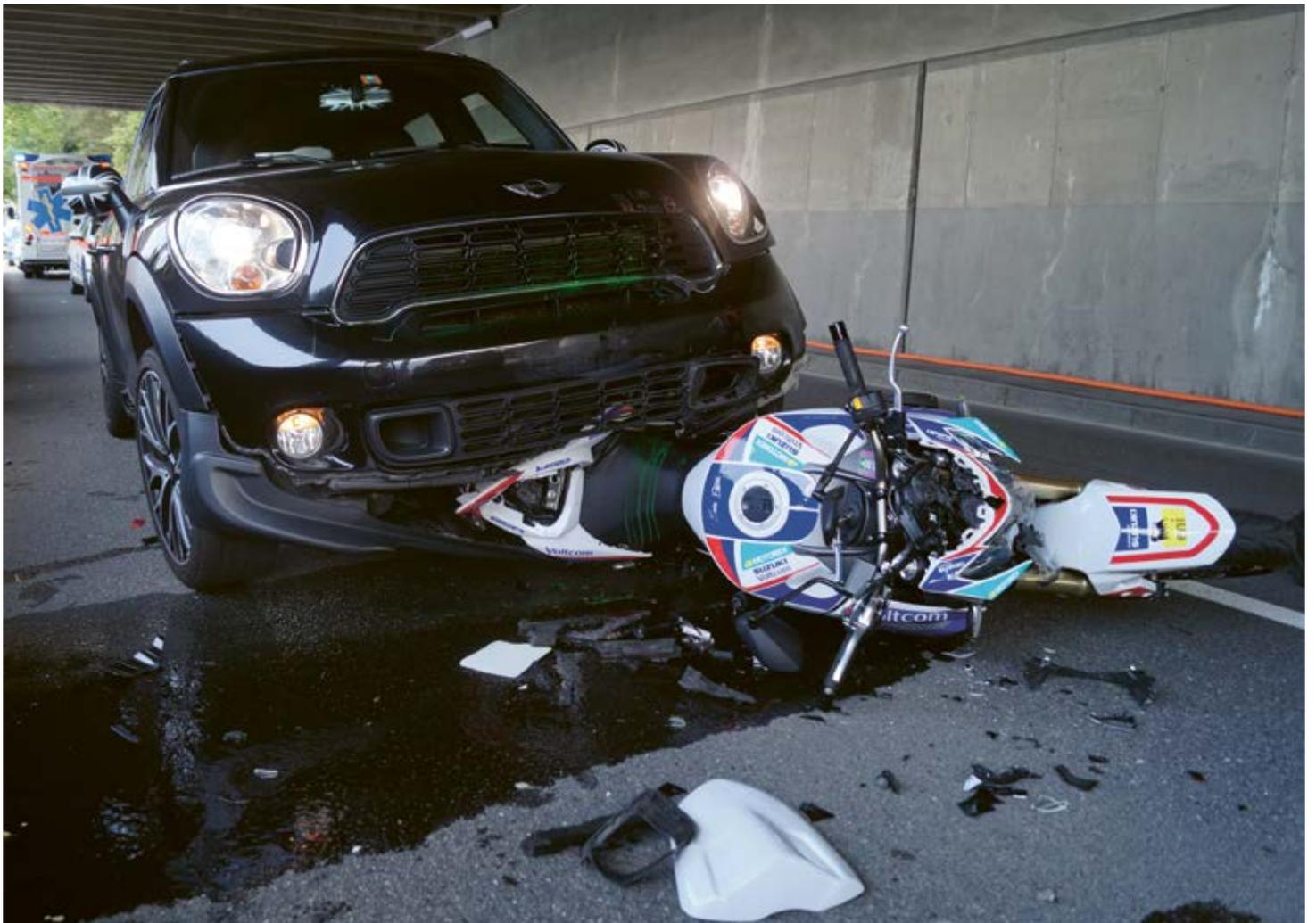
Ablenkung am Steuer ist nach wie vor die häufigste Unfallursache. Im dichten Verkehrsgeschehen kann bereits die kleinste Unaufmerksamkeit zu einem Unfall führen. Insbesondere im Berufsverkehr sind teilweise massive Verkehrsbehinderungen die Folge.

Fahren unter Alkohol und Drogen

	2018 mit Verkehrs- unfall	2018 ohne Verkehrs- unfall
Fahren in angetrunkenem Zustand unter 0.25 mg/l	5	52
Fahren in angetrunkenem Zustand über 0.25 mg/l	28	70
Fahren unter Drogen	6	33
Fahren unter Medikamenten	3	1

Bei 42 Unfällen (Vorjahr 29) stand die oder der Lenkende unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss. Die Kontrolle der Fahrfähigkeit ist ein primäres Ziel bei jeder Verkehrskontrolle der Zuger Polizei. Nicht fahrfähige Fahrzeuglenkende sollen gestoppt werden, bevor sich ein Unfall ereignet. Dies gelang der Zuger Polizei in 156 Fällen.

Insgesamt haben sich 2018 19 Unfälle mit Verletzten ereignet, bei denen die Lenkerin oder der Lenker alkoholisiert war. Auch Velofahren unter Alkoholeinfluss ist strafbar und hat, je nach Wert, eine Blutentnahme im Spital sowie eine Anzeigeerstattung bei der Staatsanwaltschaft zur Folge.



Ordnungsbussen

	2017	2018
Geschwindigkeitsüberschreitungen	97'340	67'173
Parkbussen	23'964	20'650
Nichttragen der Sicherheitsgurten	2'154	1'998
Telefonieren während der Fahrt	1'299	1'064
Betäubungsmittelgesetz	661	734
Weitere	4'513	5'809
Total	129'931	97'428

Die Zahl der Ordnungsbussen aufgrund Geschwindigkeitsüberschreitungen ist 2018 stark zurückgegangen. Die Abnahme resultiert zu einem grossen Teil aus dem Umstand, dass auf die Ausstellung von Bussen im Kleinstbereich (bis 20 Franken) verzichtet wurde.

Verkehrsinstruktion

	2018
Kindergarten*	298 Lektionen
Primarschule*	1'464 Lektionen
Oberstufe inkl. Kantonsschule*	1'206 Lektionen
Elternabende	10
Praktisches Radfahren	308 Lektionen
Anzahl Schüler an Radfahrerprüfungen	1'201
Anzahl Schüler (Nachinstruktionen) wegen SVG-Übertretungen	97 (insgesamt 14 Lektionen investiert)

* Die Privat- und Sonderschullektionen sind in den oben aufgeführten Zahlen integriert.

Die Verkehrsinstruktoren der Zuger Polizei haben im vergangenen Jahr wieder mehrere hundert Kinder und Jugendliche im korrekten Verhalten im Strassenverkehr geschult.

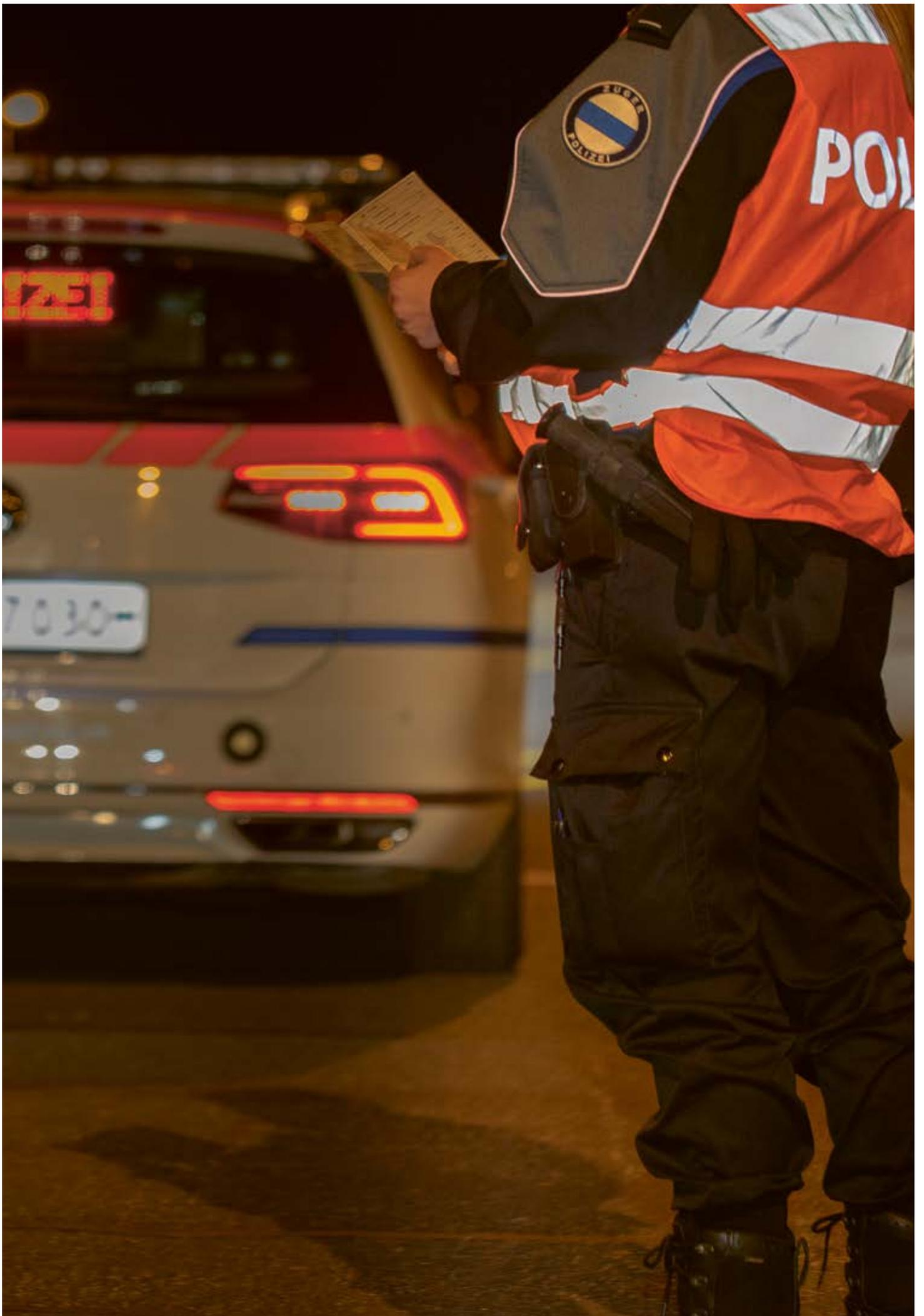
Die aktuelle Schülerzahl in öffentlich-rechtlichen Schulen betrug im vergangenen Jahr 11'425 (2017: 11'332), verteilt auf 678 Klassen (641). Die Verkehrsinstruktoren haben 2018 insgesamt 2'968 (2'682) Lektionen unterrichtet, das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem zeitlichen Mehraufwand von 10.7%.

Assistenzdienst

	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Leistungsnehmer *	13	12	11	11	12
Anzahl Stunden Leistungsnehmer	8'296	8'283	8'100	8'883	8'883

* Amt für Raum und Verkehr, Gemeinden (Baar, Cham, Hünenberg, Oberägeri, Risch, Steinhausen – neu ab 2018 –, Unterägeri, Walchwil, Zug), Soziale Dienste Asyl, Zugerland Verkehrsbetriebe.

Die Sicherheitsassistentinnen und -assistenten sorgen für 9 Zuger Gemeinden und 3 weitere Leistungsnehmer auf deren Gebiet für Ruhe und Ordnung. Sie sind für den Vollzug der Ordnungsbussengesetzgebung im ruhenden Verkehr und im Rahmen des Übertretungsstrafgesetzes zuständig. 2018 haben sie 8'883 Einsatzstunden geleistet – gleichviel wie bereits im Vorjahr.



Die Kriminalstatistik 2018 weist erneut eine stabile Kriminalitätslage aus. Die Gesamtzahl der Straftaten war rückläufig und die Aufklärungsquote konnte nochmals verbessert werden.



Thomas Nabholz
Chef Kriminalpolizei

Die Leistungsgruppe Ermittlungen, bestehend aus Mitarbeitenden der Sicherheits- und der Kriminalpolizei, hat im Jahr 2018 5'663 Straftaten bearbeitet. Davon konnten insgesamt 56% geklärt werden, im Bereich Leib und Leben Delikte waren es gar 96%. Erfreulicherweise sank die Gesamtzahl der erfassten Straftaten gegenüber dem Vorjahr um total 580 Delikte.

Durch die präventiven Schwerpunkte im Bereich Einbruch, Einzeltrickdiebstahl und Cyberkriminalität, eine hohe polizeiliche Präsenz in den Quartieren sowie erhöhte Polizeikontrollen auf den Hauptstrassen und in der Nähe der Autobahnanschlüsse, konnten die Einbruchdiebstähle erneut um 86 auf 303 Delikte gesenkt werden. Im Zusammenhang mit Einzeltrickdiebstählen konnte die Polizei in einem Fall die Täterschaft dank Hinweisen aus der Bevölkerung bei der fingierten Geldübergabe verhaften und der Staatsanwaltschaft zuführen.

Die Cyberkriminalität hat auch im Jahre 2018 stark zugenommen. Die Zuger Polizei bearbeitete insgesamt 222 Cyberfälle und damit 26% Fälle mehr als im Vorjahr. Es ging dabei insbesondere um Cyberbetrug, Cybermobbing, Datendiebstahl und -beschädigung sowie Erpressung. Aufgrund der steigenden Deliktzahl im Cyberbereich, verstärkt sich die Zuger Polizei im kommenden Jahr mit weiteren Spezialistinnen und Spezialisten. Chat-Ermittlungen im Zusammenhang mit sexuellen Handlungen mit Kindern konnten dieses Jahr aufgrund mangelnder personeller Ressourcen keine getätigt werden.

In den Fällen von Häuslicher Gewalt stiegen die Interventionen im Vergleich zum letzten Jahr um 53 auf 439 an. In 52 Fällen von Häuslicher Gewalt in Haushalten, in welchen Minderjährige wohnhaft sind, erfolgten Gefährdungsmeldungen an die KESB. Die Fachstelle Häusliche Gewalt konnte aus Ressourcengründen erneut nicht mehr alle Fälle zeitnah bearbeiten, was insbesondere bei den Kontaktaufnahmen mit den Opfern und Beschuldigten zu immer grösseren Verzögerungen führte.

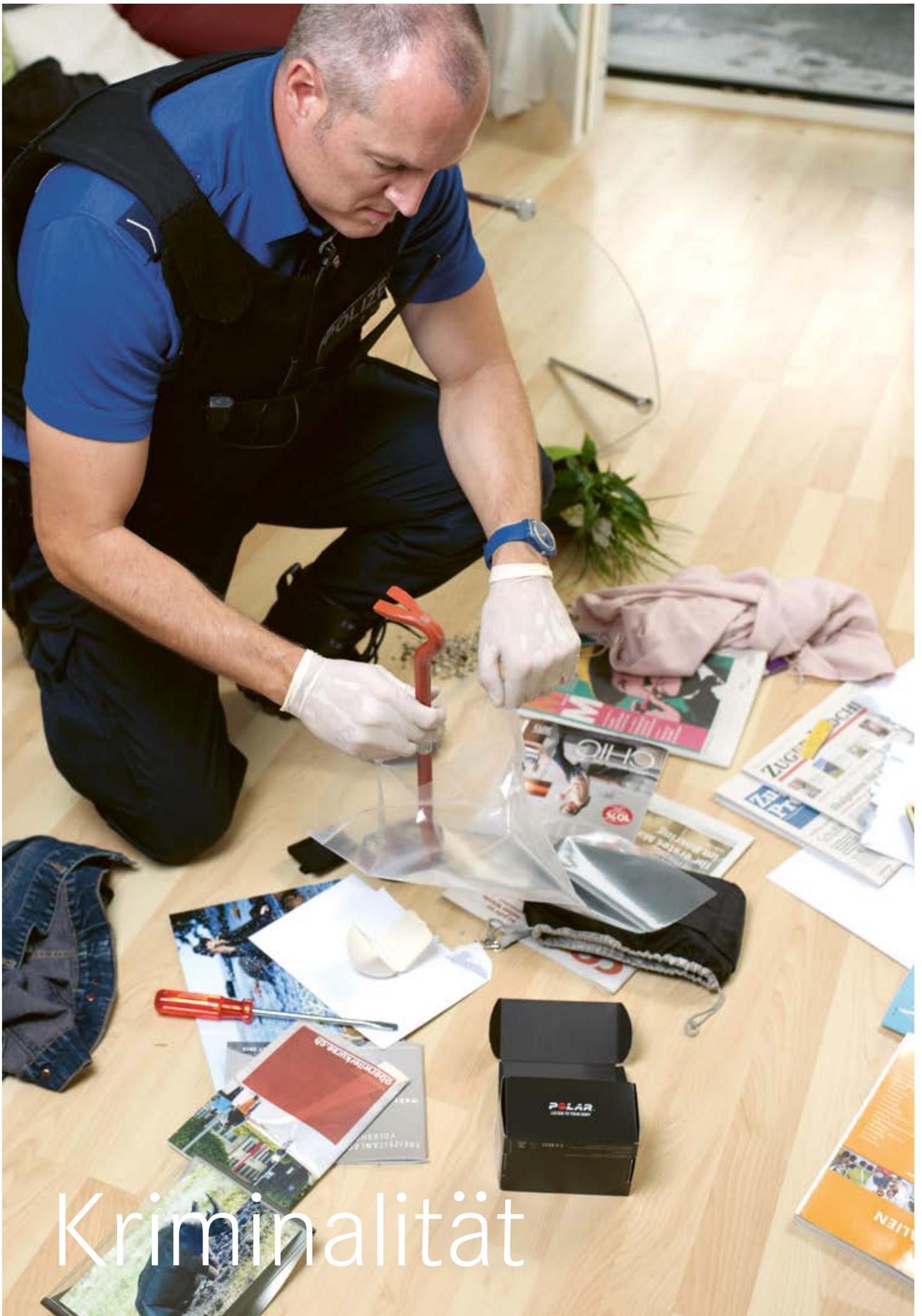
Insgesamt wurden 39 kriminalpolizeiliche Kontrollen in und um Lokalitäten wegen Menschenhandel, Prostitution, illegale Wetten, illegale Glücksspiele und Schwarzarbeit durchgeführt.

Dabei kam es zu zahlreichen Verzeigungen, Sicherstellungen und zu mehreren Festnahmen.

Das Kompetenzzentrum IT-Forensik vollzog die Sicherstellung und Auswertung von Datenträgern für die Staatsanwaltschaft des Kantons Zug sowie für vier Zentralschweizer Polizeikorps. Dabei konnten die gestiegene Anzahl Aufträge in der vorgegebenen Frist erledigt und die erforderliche Kostendeckung erreicht werden. Insgesamt hat das Kompetenzzentrum im Jahr 2018 714 Datenträger mit über 209.8 Terabyte Daten gesichert und ausgewertet.

Leider hat die Anzahl der Gewalt und Drohungen gegen Beamte im Jahr 2018 um ein Drittel zugenommen. Zumindest konnten alle Fälle aufgeklärt werden. Erfreulich sind hingegen die hohe Aufklärungsquote im Bereich Leib- und Leben-Delikte und die höhere Gesamtaufklärungsquote von 10%. Wiederum spielten relevante Hinweise aus der Bevölkerung bei einer beachtlichen Anzahl der geklärten Straftaten eine wesentliche Rolle. Eine aufmerksame Bevölkerung und die damit verbundene schnelle Alarmierung der Polizei sind sowohl bei der Prävention als auch bei der Aufklärung von Delikten von hoher Bedeutung.

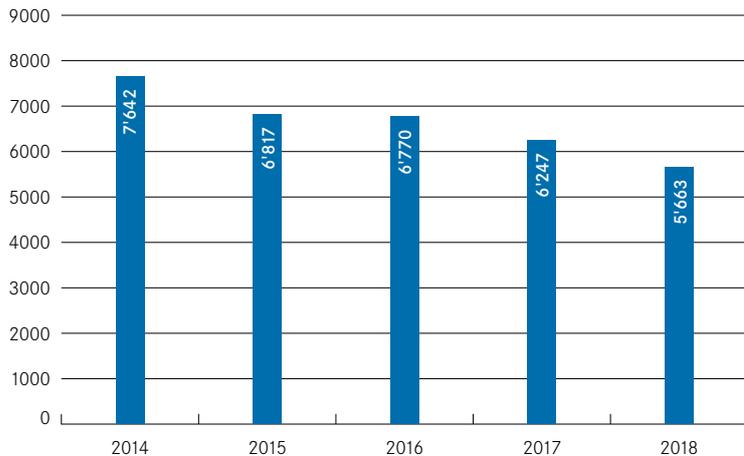
Thomas Nabholz
Chef Kriminalpolizei



Kriminalität

Kriminalitätsentwicklung

Alle Gesetze ohne Strassenverkehr



Die Sicherheitslage im Kanton Zug war auch 2018 gut und stabil. In der vorliegenden Kriminalstatistik wurden deutlich weniger Straftaten registriert als im Vorjahr. Die Zahl aller Straftaten ging um 584 auf 5'663 Delikte zurück und liegt damit rund 11 % unter dem Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre.

Einzelne Gesetze ohne Strassenverkehr

	2014	2015	2016	2017	2018
Strafgesetzbuch (StGB)	6'388	5'376	5'404	4'878	4'361
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	543	601	455	523	582
Ausländergesetz (AuG)	404	500	482	433	312
Bundesnebensetze	172	198	202	252	276
Kantonale Gesetze	135	142	227	161	132
Total	7'642	6'817	6'770	6'247	5'663

77% der registrierten Straftaten betreffen Delikte aus dem Strafgesetzbuch. Diese haben um 517 Fälle abgenommen. Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz haben hingegen um 59 Fälle oder 11 % zugenommen.

Erfasste Straftaten im StGB

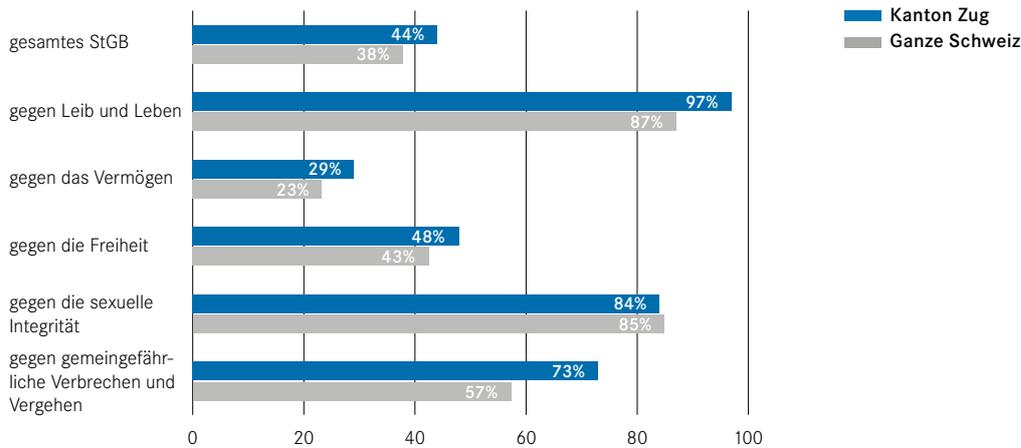
	2014	2015	2016	2017	2018
Gegen Leib und Leben	301	308	318	324	335
Gegen das Vermögen	4'440	3'709	3'615	3'246	2'766
Gegen die Freiheit	1'074	844	856	795	685
Gegen die sexuelle Integrität	117	66	93	88	99
Gemeingefährliche Straftaten	38	37	27	15	15
Übrige StGB-Straftaten	418	412	495	410	461
Straftaten pro 1'000 Einwohner (ZG)	54.1	44.8	44.2	39.4	34.8
Straftaten pro 1'000 Einwohner (CH)	64.6	59.2	56.2	52.1	51.0
Total	6'388	5'376	5'404	4'878	4'361

Die Zahl der Leib-und-Leben-Delikte stieg gegenüber dem Vorjahr marginal an und verbleibt auf tiefem Stand. Bei den Vermögensdelikten ist mit 2'766 Delikten eine Abnahme von 16% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Hingegen resultiert bei den Delikten gegen die sexuelle Integrität eine Zunahme von 12%.

2018 haben sich im Kanton Zug im StGB-Bereich 34.8 Straftaten pro tausend Einwohner ereignet. Damit liegt Zug deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt, der bei 51.0 Straftaten pro tausend Einwohner liegt.

Aufklärungsquoten in Prozent

Strafgesetzbuch



44% der Straftaten gegen das Strafgesetzbuch hat die Zuger Polizei aufgeklärt, 8% mehr als im Vorjahr. Diese Quote liegt über dem gesamtschweizerischen Wert (37.9%). Wiederum eine sehr hohe Aufklärungsquote erreichte die Zuger Polizei bei den Leib-und-Leben-Delikten: 97% aller Fälle konnten geklärt werden. Schweizweit liegt dieser Wert bei 87%. Auch bei den Einbruchdiebstählen konnte die Quote von 6 auf 22% gesteigert werden (ganze Schweiz: 16.3%).

Wiederum konnten auch verschiedene Sexualstraftäter ermittelt und den Gerichtsbehörden zugeführt werden. Die Aufklärungsquote bei den Delikten gegen die sexuelle Integrität beträgt 84% (+11%). Die Mehrheit der Beschuldigten stammt aus dem Familien- und Bekanntenkreis der Opfer.

Ermittelte Täter nach Nationen

Strafgesetzbuch: Beschuldigte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus

- Aufenthaltsstatus -

	Total	St. Wohnbevölk.	Asylbevölkerung	Übrige Ausländer
Total	1'050	811	71	168
Schweiz	470	470		
Total Ausländer	580	341	71	168
Deutschland	55	47	0	8
Kosovo	39	35	0	4
Italien	36	29	0	7
Serbien und Montenegro	36	28	2	6
Georgien	33	0	14	19
Eritrea	28	7	15	6
Algerien	24	5	5	14
Rumänien	22	1	0	21
Türkei	21	20	0	1
Portugal	20	20	0	0
Kroatien	16	12	0	4
Spanien	14	13	0	1
Bosnien und Herzegowina	14	8	1	5
Mazedonien	14	13	0	1
Marokko	14	1	2	11
Vereinigtes Königreich	13	10	0	3
Afghanistan	13	6	7	0
Sri Lanka	13	12	1	0
Österreich	10	5	0	5
Polen	10	6	0	4
Übrige Nationalitäten	135	63	24	48

- Ständige Wohnbevölkerung: wohnhaft in der Schweiz, Ausländer mit gültigem Aufenthaltsstatus
- Asylbereich: Ausländer im Asylverfahren
- Übrige Ausländer: Ausländische Touristen oder Personen mit illegalem Aufenthalt

2018 konnte die Zuger Polizei eine Vielzahl an Beschuldigten ermitteln. Mehr als die Hälfte der Beschuldigten – 55% – besitzt eine ausländische Staatsbürgerschaft. Bei 26% handelte es sich um Kriminaltouristen. 72% aller ermittelten Beschuldigten sind 25 Jahre alt oder älter. Junge Erwachsene machen 18% der Beschuldigten aus, Minderjährige 10%.

Leib und Leben

Straftaten (Art. 111-136 StGB)

	2014	2015	2016	2017	2018
Tötungen *	0	3	2	6	3
Schwere Körperverletzung	10	10	3	9	7
Einfache Körperverletzung	89	73	55	68	68
Tätlichkeiten	127	170	205	198	178
Gefährdung des Lebens	8	9	3	6	7
Raufhandel / Angriff	40	20	33	24	56
Übrige	27	23	17	13	16

* inkl. Art. 117 StGB Fahrlässige Tötung

Die Zahl der Leib- und-Leben-Delikte stieg gegenüber dem Vorjahr marginal an und befindet sich unverändert auf tiefem Stand. 2018 ereigneten sich 3 Tötungsdelikte (Vorjahr 6). Auch abgenommen haben die schweren Körperverletzungen, und zwar auf 7 (Vorjahr 9). Sämtliche versuchte Tötungsdelikte konnten im Berichtsjahr aufgeklärt werden. Mehr Straftaten gab es insbesondere beim Raufhandel und Angriff. 97% der Delikte gegen Leib und Leben konnten durch die Zuger Strafverfolgungsbehörden aufgeklärt werden.

Fallbeispiele

Schwer verletzt, aber keine Erinnerungen

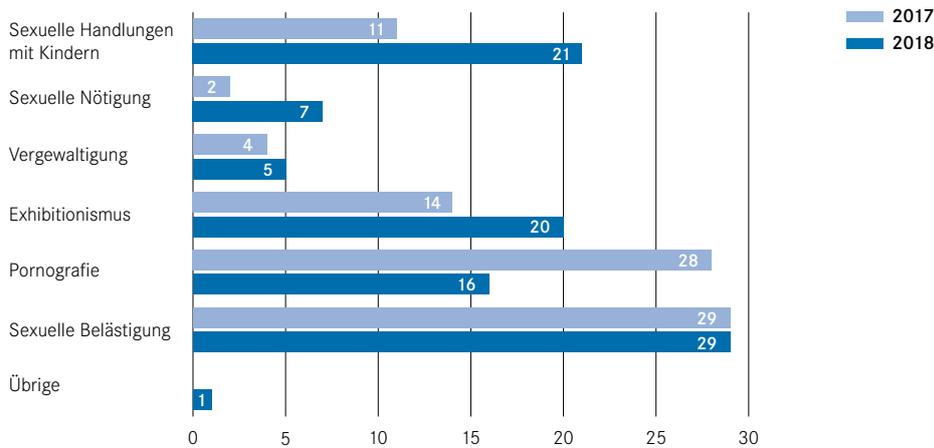
Am 18. Juni 2018, kurz vor 17:00 Uhr, erhielt die Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei die Meldung, wonach in einem Bürogebäude in der Gemeinde Rotkreuz eine stark blutende und verwirrte Person umherirre. Sofort rückten die Einsatzkräfte aus und konnten vor Ort einen Mann antreffen, der eine tiefe Rissquetschwunde im Gesicht hatte und sich an nichts mehr erinnern konnte. Nach der medizinischen Erstversorgung wurde er ins Spital eingeliefert. Dort stellten die Ärzte zusätzlich schwere Kopf- und Halswirbelverletzungen fest. Was genau passiert ist und wie der Mann verletzt wurde, ist bis zum heutigen Zeitpunkt nicht bekannt. Sicher ist jedoch, dass aus dem Büro nichts entwendet wurde und es keine Hinweise auf eine Täterschaft gibt.

Böses Ende eines Nachbarschaftsstreits

In der Gemeinde Hünenberg ist es am 4. Oktober 2018 zu einem Streit zwischen zwei Nachbarn gekommen. Nachdem es zuerst zu einem verbalen Disput zwischen den beiden gekommen ist, zückte der damals 55-jährige Schweizer plötzlich ein Messer und verletzte damit seinen Nachbarn am Oberkörper. Der 34-jährige Schweizer musste vom Rettungsdienst betreut und ins Spital eingeliefert werden. Der 55-Jährige, der vor Ort festgenommen werden konnte, muss sich vor der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug verantworten. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Sexuelle Integrität

Art. 187-200 StGB



99 strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität registrierte die Kriminalstatistik 2018. Während sich gleich viele Delikte von sexueller Belästigung ereigneten, gingen die Fälle von verbotener Pornografie von 28 auf 16 zurück. Angestiegen sind hingegen die Fälle von Exhibitionismus. 84% aller Sexualdelikte konnte die Zuger Polizei aufklären. Gerade beim Straftatbestand der Pornografie sehen sich die Ermittler zunehmend mit sehr grossen elektronischen Datenmengen konfrontiert. Die Datenmenge an Bildern und Filmen liegt oft im zweistelligen Terabereich. Die Sicherung, Speicherung und Auswertung solch grosser Datenmengen sind mit grossem Aufwand verbunden und herausfordernd für die Mitarbeitenden und die Infrastruktur. Der neu zu einem Kompetenzzentrum aufgebaute Fachbereich IT-Forensik ist dabei stark gefordert und bewährt sich.

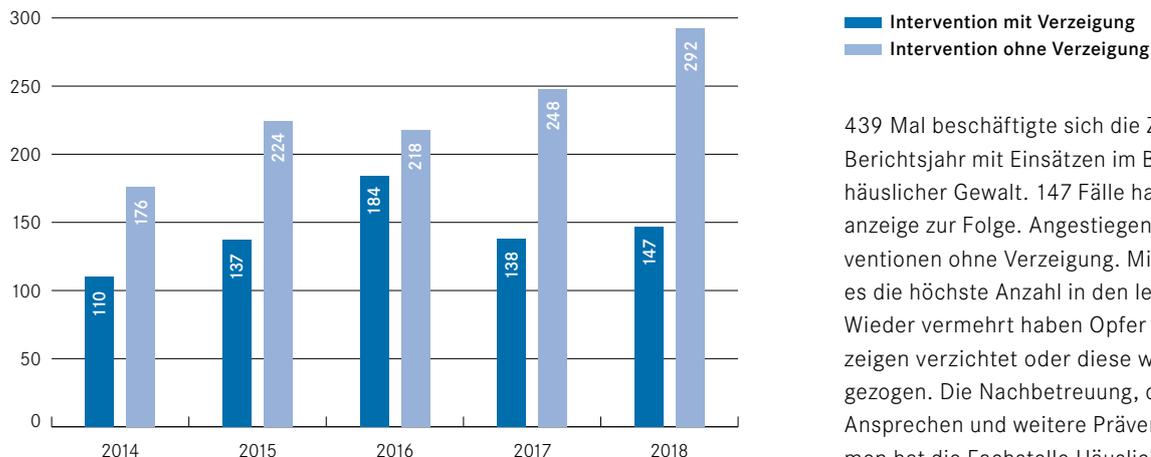
DNA-Abgleich überführt mutmasslichen Vergewaltiger

Speziell zu erwähnen ist ein Serientäter, der mittels DNA-Vergleichen überführt werden konnte. Die Ermittlungen zeigten nämlich, dass er in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Zürich und Zug gesamthaft in fünf Fällen Frauen zu vergewaltigen versuchte. Weil der Kanton Zug Gerichtsstand ist, wurde der Beschuldigte am 25. Oktober 2018 der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug zugeführt. Der 27-jährige Schweizer hat am 30. Dezember 2014 eine heute 22-jährige Frau auf dem Lauriedhofweg in Zug

angegriffen und sexuell genötigt. Die junge Frau konnte sich jedoch befreien und einen Autofahrer um Hilfe bitten. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

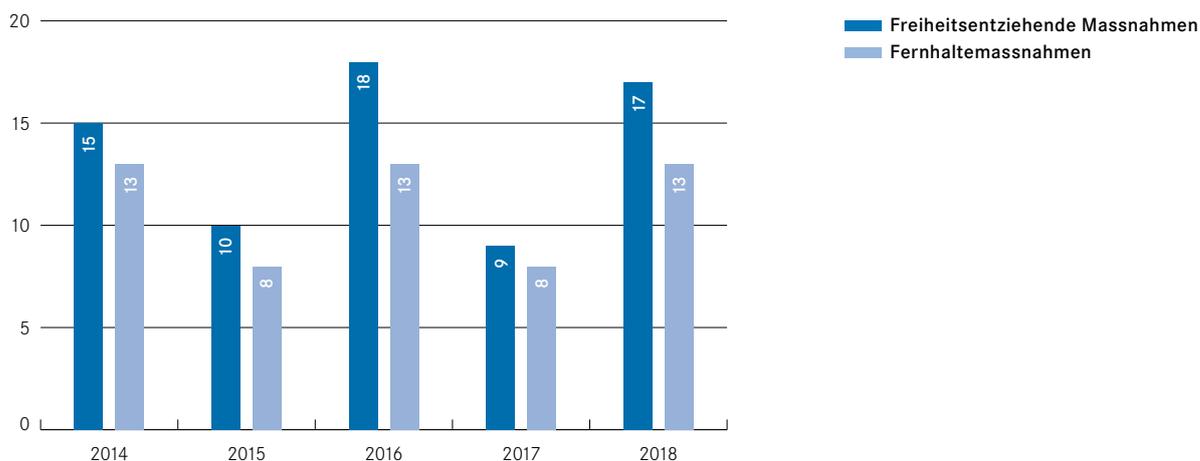
Häusliche Gewalt

Interventionen



439 Mal beschäftigte sich die Zuger Polizei im Berichtsjahr mit Einsätzen im Bereich von häuslicher Gewalt. 147 Fälle hatten eine Strafanzeige zur Folge. Angestiegen sind die Interventionen ohne Verzeigung. Mit 292 Fällen ist es die höchste Anzahl in den letzten 5 Jahren. Wieder vermehrt haben Opfer auf Strafanzeigen verzichtet oder diese wieder zurückgezogen. Die Nachbetreuung, das proaktive Ansprechen und weitere Präventionsmassnahmen hat die Fachstelle Häusliche Gewalt aufgrund der knappen Ressourcen nur situativ bei schwereren Fällen vorgenommen.

Massnahmen



Im Jahre 2018 verfügte die Polizei 13 Fernhaltungsmassnahmen und die Strafverfolgungsbehörden ordneten 17 freiheitsentziehende Massnahmen an. Die Fachstelle Häusliche Gewalt erstellte 52 Gefährdungsmeldungen an die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) und führte 5 Beratungsgespräche und 5 Interventionsgespräche mit Opfern und Tätern. Insgesamt wurden fünf Beratungsgespräche, fünf Interventionsgespräche und ein Risk-Assessment (Bedrohungsmanagement OKTAGON) durchgeführt.

Der Gewaltberatungsstelle agreedis wurden gestützt auf § 18 a Polizeigesetz insgesamt 35 Personen gemeldet welche eine einmalige, telefonische Gewaltberatung erhielten. Bei den gemeldeten Personen handelte es sich um 30 Männer und fünf Frauen.

Tochter verletzt Vater lebensgefährlich

Am 25. November 2018, 02:30 Uhr, meldete das Kantonsspital Zug, dass ein Patient mit einer Stichverletzung am Hals in die Notaufnahme eingeliefert wurde. Kurz zuvor hat eine Mutter der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei mitgeteilt, dass ihre Tochter von zuhause wegelaufen sei.

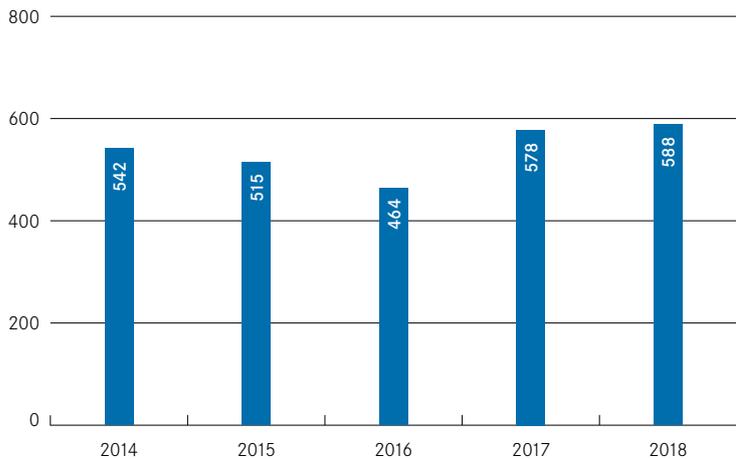
Am Wohnort der jungen Frau stellte sich dann heraus, dass die Vermisste ihren Vater nach einem Streit mit einem Messer erheblich am Hals verletzt hatte. Die junge Frau wurde gegen ihren Willen ein Jahr zuvor durch ihre Eltern vom Ausland in die Schweiz geholt. Weil die Eltern mit dem Lebensstil ihrer Tochter nicht einverstanden waren, gab es in der

Familie regelmässig Streit – auch an besagtem Abend. Damals schlug der Vater seiner Tochter mehrmals ins Gesicht. Daraufhin behändigte sie in der Küche ein Messer, folgte ihrem Vater ins Schlafzimmer und stach diesem das Messer in den Hals. Anschliessend verliess sie fluchtartig die Wohnung und konnte später durch die Polizei verhaftet werden. Der Vater überlebte den Angriff nur knapp: Bei der Stichverletzung wurde die Halsschlagader des Opfers nur um wenige Millimeter verfehlt.



Jugendkriminalität

Kriminalitätsentwicklung (alle Gesetze ohne Strassenverkehr)



Bei den Jugendlichen verzeichnet die Kriminalstatistik 2018 einen leichten Anstieg der Delikte. Deutlich zugenommen haben die Delikte gegen Leib und Leben.

Einzelne Gesetze ohne Strassenverkehr

	2014	2015	2016	2017	2018
Strafgesetzbuch (StGB)	266	197	170	200	223
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	244	255	185	263	264
Ausländergesetz (AuG)	7	37	82	61	35
Bundesnebenengesetze	15	16	10	46	47
Kantonale Gesetze	10	10	17	8	19
Total	542	515	464	578	588

Stark rückläufig ist die Zahl der Widerhandlung gegen das Ausländergesetz. Dies betrifft vorwiegend die im Kanton Zug aufgegriffenen jugendlichen Flüchtlinge. Leicht angestiegen sind die Verstösse gegen das Strafgesetzbuch.

Erfasste Straftaten im StGB

	2014	2015	2016	2017	2018
Gegen Leib und Leben	49	22	19	22	49
Gegen das Vermögen	135	118	92	61	62
Gegen die Freiheit	17	17	25	60	61
Gegen die sexuelle Integrität	23	5	4	14	14
Gemeingefährliche Straftaten	13	4	0	1	2
Übrige StGB-Straftaten	29	31	30	42	35
Total	266	197	170	200	223

Im Bereich der Leib- und Leben-Delikte ist eine Zunahme von 22 auf 49 Straftaten zu verzeichnen. Die Delikte gegen das Vermögen, die Freiheit und die sexuelle Integrität blieben gegenüber dem Vorjahr stabil.



Driften, überholen und ausbremsen

Am Samstagabend (17. März 2018) haben zwei Jugendliche im Alter von 16 Jahren im Beisein eines 19-Jährigen an ihren Wohnorten in Unterägeri und Sins (AG) den Range Rover sowie einen VW Polo eines Elternteils entwendet. Mit den beiden Autos fuhren die beiden Minderjährigen nach Neuheim an eine Party. Von dort aus ging es mit vollbesetzten Fahrzeugen weiter auf nächtliche Spritztouren. Diese führte die jungen Männer und Frauen bei nasser Fahrbahn und Temperaturen um den Gefrierpunkt nach Baar und Zug. Gemäss mehreren Auskunftspersonen wurde dabei gedriftet, überholt und ausgebremst. Im Anschluss daran fuhren sie wiederum nach Sins, wo der VW Polo durch einen leistungsstärkeren BMW ausgetauscht wurde.

Auch dieses Fahrzeug gehört einem Elternteil eines Jugendlichen. Mit vollbesetzten Autos ging es via Cham, wo der BMW innerorts mit 86 Stundenkilometer von einer damals noch betriebenen stationären Messanlage registriert wurde, zurück nach Neuheim an die Party. In den frühen Morgenstunden setzte man sich nochmals ans Steuer, fuhr zurück an den Wohnort nach Unterägeri bzw. Sins und stellten die Fahrzeuge wieder ab. Nach zahlreichen Befragungen und intensiven Ermittlungen des

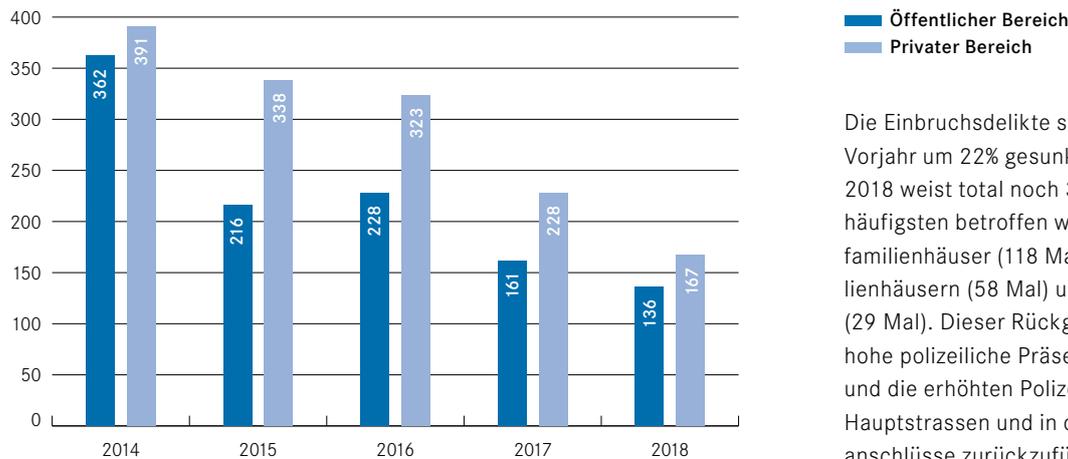
Dienstes für Jugenddelikte der Zuger Polizei und mit Unterstützung durch die Jugendanwaltschaft des Kantons Zug kam die Wahrheit ans Licht.

Strafrechtliche Konsequenzen

Drei Fahrzeuglenker müssen sich unter anderem wegen Fahren ohne Berechtigung, Entwendung eines Fahrzeugs zum Gebrauch, Fahren ohne Haftpflichtversicherung sowie mehreren Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz bei der Staatsanwaltschaft oder der Jugendanwaltschaft des Kantons Zug verantworten. Auch wurde zuhänden der Administrativbehörde (Strassenverkehrsamt) ein Bericht wegen der charakterlichen Eignung der drei jungen Männer eingereicht (Anordnung einer verkehrspsychologischen Eignungsabklärung). Ihre Mitfahrer, vier Frauen und sechs Männer im Alter zwischen 15 und 18 Jahren werden sich ebenfalls wegen Mitfahren in einem entwendeten Fahrzeug vor den Strafverfolgungsbehörden zu verantworten haben. Weil er seinem 16-jährigen Sohn den Zugang zu seinen Fahrzeugen ermöglichte, muss sich auch der Vater eines Beteiligten vor der Staatsanwaltschaft verantworten.

Einbruchdiebstähle

Art 139 StGB; ohne Fahrzeugaufbrüche

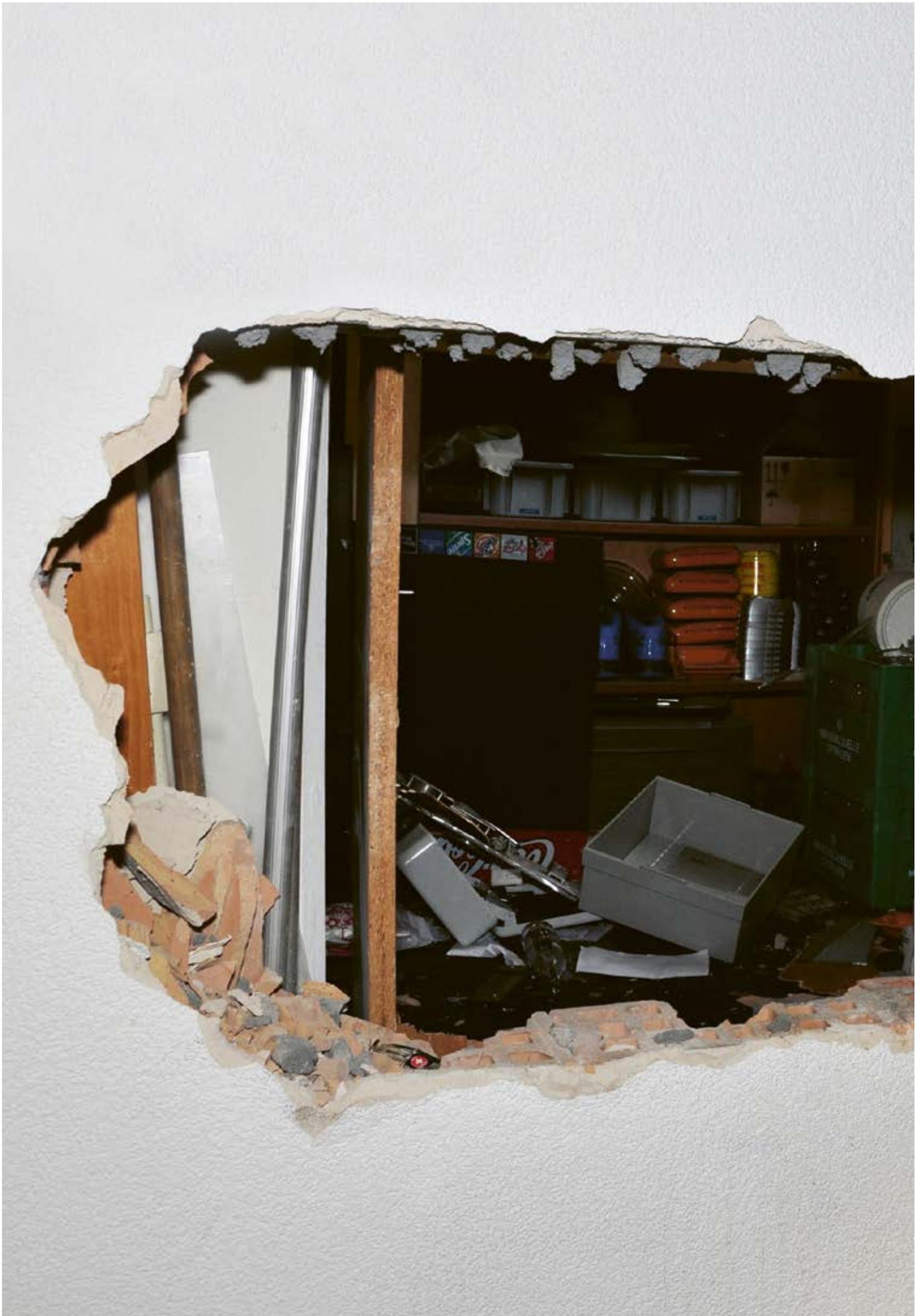


Die Einbruchdelikte sind im Vergleich zum Vorjahr um 22% gesunken. Die Kriminalstatistik 2018 weist total noch 303 Einbrüche auf. Am häufigsten betroffen waren wiederum Mehrfamilienhäuser (118 Mal), gefolgt von Einfamilienhäusern (58 Mal) und Geschäftsräumen (29 Mal). Dieser Rückgang ist auch auf die hohe polizeiliche Präsenz in den Quartieren und die erhöhten Polizeikontrollen auf den Hauptstrassen und in der Nähe der Autobahnanschlüsse zurückzuführen.

Erfolgreiche Polizeiarbeit über die Kantonsgrenze hinaus

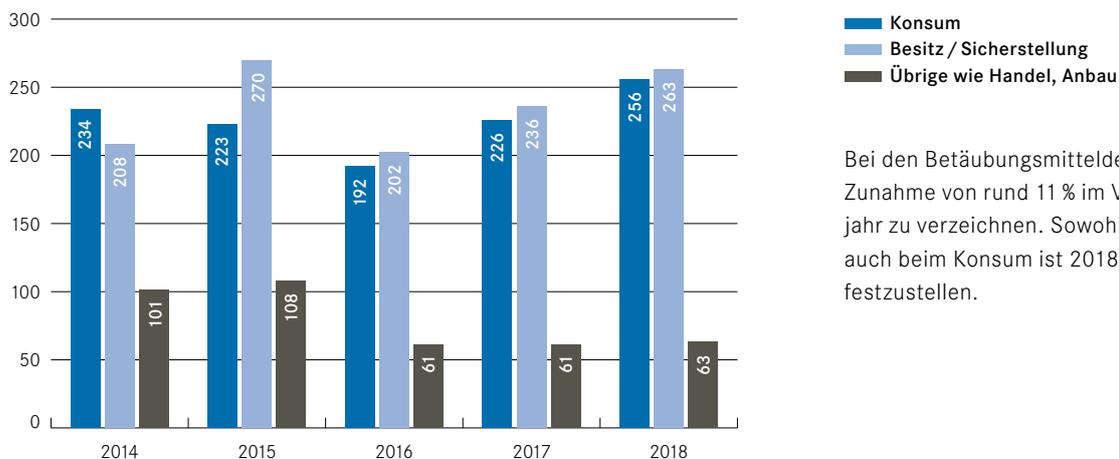
Am Mittag des 24. Januar 2018 konnte die Zuger Polizei dank aufmerksamer Bürger drei mutmassliche Einbrecher verhaften: Zwei Spaziergänger beobachteten in Hünenberg ein Fahrzeug mit italienischen Kontrollschildern, das mehrmals die Langrütistrasse auf und ab fuhr. Unmittelbar danach bemerkten die beiden Personen weitere zwei Männer, die hinter einem Mehrfamilienhaus hervortraten und in das wartende Auto einstiegen. Dieses fuhr daraufhin Richtung Luzernerstrasse davon. Dabei wurde das Fluchtfahrzeug und dessen Insassen von einer dritten, ebenfalls sehr gut reagierenden Bürgerin, fotografiert. Die sofort alarmierte Zuger Polizei leitete umgehend eine Fahndung ein und informierte verschiedene umliegende Polizeikörpers sowie das Grenzwachtkorps. Dank der sehr guten Personenbeschreibung, den Angaben zum Kontrollschild und der zur Verfügung gestellten Fotos, konnte das Fahrzeug am Nachmittag im Kanton Tessin angehalten werden.

Die drei Insassen, eine erwachsene Frau und zwei jugendliche Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit, wurden vorübergehend festgenommen und nach Zug überführt. Gemäss den bisherigen Ermittlungen sind die beiden Männer an der Langrütistrasse in ein Einfamilienhaus eingebrochen und haben sämtliche Räume durchsucht. Bei der Frau handelt es sich um die Fahrerin des Fluchtfahrzeugs. Die beiden jugendlichen Männer erhielten einen Strafbefehl. Das Verfahren gegen die Frau ist noch nicht abgeschlossen.



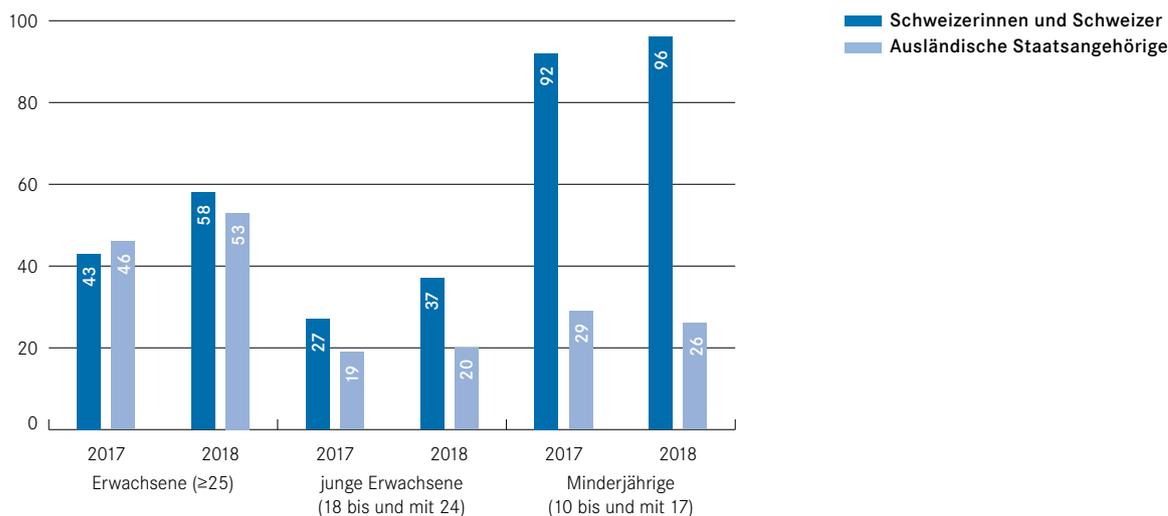
Betäubungsmittelgesetz

Straftaten



Bei den Betäubungsmitteldelikten ist eine Zunahme von rund 11 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Sowohl beim Besitz, wie auch beim Konsum ist 2018 eine Zunahme festzustellen.

Beschuldigte nach Alter und Nationalität



Von den 290 (2017: 256) ermittelten Beschuldigten im Betäubungsmittelbereich fallen 111 (89) auf Erwachsene, 57 (46) auf junge Erwachsene und 122 (121) auf Minderjährige. 2018 wurden leicht mehr Personen wegen Besitz von Betäubungsmitteln zur Anzeige gebracht als im Jahr zuvor (2018: 337 / 2017: 321).

Mit 9.5 Kilogramm Marihuana und 800 Gramm Haschisch wurden auch mehr Cannabisprodukte sichergestellt als im Vorjahr (2017: Marihuana 5 Kilogramm / Haschisch 430 Gramm). Insgesamt konnten die Ermittler vier Hanf-Indooranlagen ausheben. Zudem konnten 325 Gramm Kokain sichergestellt werden (2017: 200 Gramm).

Mehrere separate Ermittlungsverfahren führten zu insgesamt neun Verhaftungen von Männern, die des qualifizierten Kokain- oder Haschischhandels beschuldigt werden.



Drogenlabor ausgehoben

Für mediale Aufmerksamkeit sorgte ein Fall in Oberägeri. Am Mittwochabend (25. April 2018) entdeckten Einsatzkräfte in einem Mehrfamilienhaus im Quartier Erlimatt in Oberägeri ein Drogenlabor. In einer Wohnung, in der die Stromversorgung gekappt wurde, fanden sie mehrere Behältnisse mit undefinierbaren Substanzen. Auch in einem Kühlschrank fanden sie unbekannte Flüssigkeiten, welche am Auftauen waren. Zudem roch es im Keller nach Benzin.

Umgehend wurden Spezialisten des Kriminaltechnischen Dienstes der Zuger Polizei, des Forensischen Instituts Zürich sowie eine Expertin für Chemikalien beigezogen. Diese beurteilten einzelne Stoffe als gefährlich ein, wenn sie nicht gekühlt sind, weshalb als Sofortmassnahme die Stromversorgung wiederhergestellt werden musste. Zudem wurde die Wohnung versiegelt und gesichert.

Labor für die Herstellung von synthetischen Drogen

Nähere Abklärungen ergaben, dass es sich um ein Labor handelt, in dem synthetische Drogen, u. a. Crystal Meth, hergestellt werden können. Der 41-jährige Wohnungseigentümer wurde festgenommen. Der Norweger befand sich während 112 Tagen in Untersuchungshaft.

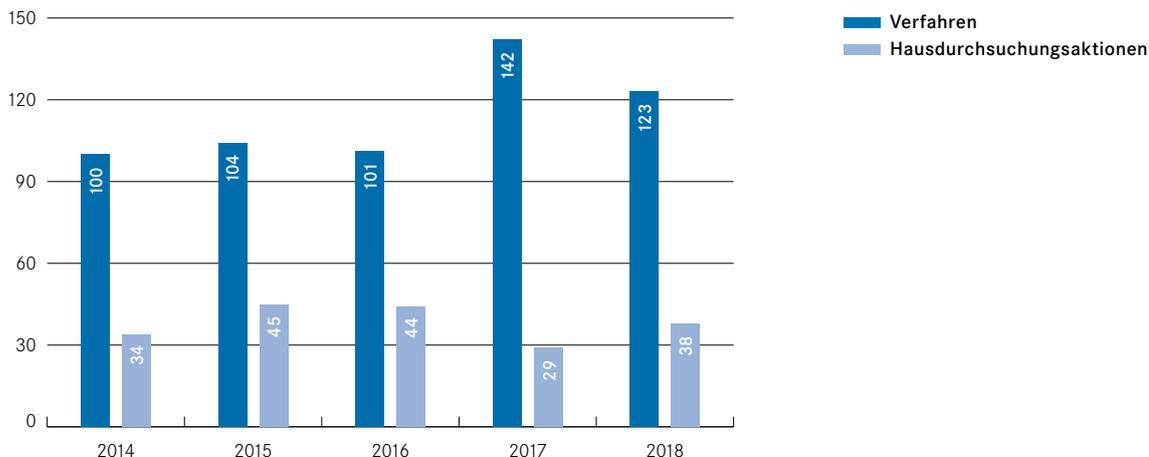
Die Staatsanwaltschaft des Kantons Zug führte gegen ihn ein Verfahren wegen Verdachts der Herstellung von Betäubungsmittel.

Aufwändige Räumung

Für den Abbau der Drogenlabore wurde eine spezialisierte Firma für Chemikalien und Gefahrstoffe beigezogen. Die Räumungsaktion, die akribisch vorbereitet werden musste, dauerte rund zehn Stunden und verlief ohne Zwischenfälle. Die Bewohner des Hauses wurden von der Zuger Polizei bereits letzte Woche über den Fund des Drogenlabors und das weitere Vorgehen informiert. Ihnen wurde empfohlen, die Liegenschaft während der Räumungsaktion zu verlassen.

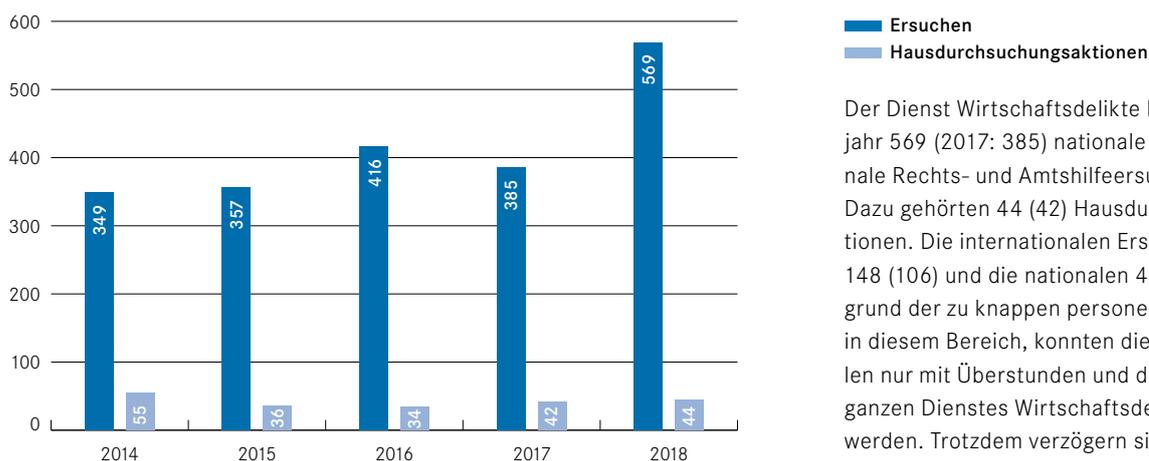
Wirtschaftskriminalität

Verfahren und Hausdurchsuchungen



Wirtschaftskriminelle beschränken sich nicht auf bestimmte Branchen oder einzelne Länder. Vielmehr haben es auch die Ermittler im Kanton Zug in ihren Fällen von Wirtschaftsdelikten mit internationalen Firmenkonstrukten und Netzwerken sowie komplexen Geldflüssen in der ganzen Welt zu tun. Die Verfahren sind anspruchsvoll und die Ermittlungen nehmen viel Zeit in Anspruch. 2018 erledigte der Dienst Wirtschaftsdelikte 123 (2017: 142) Ermittlungsverfahren, die 38 (29) Hausdurchsuchungsaktionen notwendig machten. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der erledigten Fälle zwar um rund 13% ab, gleichzeitig stiegen jedoch die notwendigen Hausdurchsuchungsaktionen um rund 30%. Es zeigt sich, dass die einzelnen Ermittlungsverfahren immer aufwändiger werden. Ende Jahr waren insgesamt 67 (69) Ermittlungsverfahren hängig. Bei den vielschichtigen und zum Teil sehr umfangreichen Verfahren handelt es sich um klassische Wirtschaftsdelikte (Betrug, Veruntreuung, ungetreue Geschäftsbesorgung und Urkundenfälschung), aber auch um Sozialhilfe- und Sozialversicherungsbetrug, Konkursdelikte und um Delikte im Bereich des Immaterialgüterrechts.

Nationale und internationale Rechts- und Amtshilfeersuchen



Der Dienst Wirtschaftsdelikte hat im Berichtsjahr 569 (2017: 385) nationale und internationale Rechts- und Amtshilfeersuchen erledigt. Dazu gehörten 44 (42) Hausdurchsuchungsaktionen. Die internationalen Ersuchen betragen 148 (106) und die nationalen 421 (279). Aufgrund der zu knappen personellen Ressourcen in diesem Bereich, konnten die Erledigungszahlen nur mit Überstunden und dem Einsatz des ganzen Dienstes Wirtschaftsdelikte erreicht werden. Trotzdem verzögern sich die Bearbeitungszeiten immer mehr.

Vermögenseinziehung

	2018
Beschlagnahmungen (in CHF)	597'319
Einziehungen (in CHF)	704'321
davon zugunsten Kanton Zug (in CHF)	418'209
davon zugunsten Dritter (in CHF)	286'112
davon zugunsten Bund (in CHF)	0

2018 wurden durch die Zuger Staatsanwaltschaft und Gerichte in 39 (2017: 46) abgeschlossenen Verfahren 704'321 Franken (2017: 1'441'083 Franken) eingezogen (Quelle: Gerichtskasse, Urteilsdispositive). Rund 60% erfolgte zugunsten des Kantons Zug. Verwertet wurden Bankkonten, Bargeld, Fahrzeuge, Uhren, Schmuck, Mobiltelefone, Spielkonsolen und weitere Vermögenswerte. Bei der Einziehung zugunsten Dritter handelt es sich in der Regel um die Geschädigten. Bei mehreren Verfahren konnten zum Teil erhebliche Summen an die Geschädigten zurückerstattet werden.

Hege und Pflege – was lange währt wird endlich gut

Im Rahmen eines internationalen Ermittlungsverfahrens wurden bereits im Jahr 2012 drei Personenfahrzeuge der Luxusklasse (Bentley, Lamborghini und Porsche) sichergestellt und beschlagnahmt. Die Fahrzeuge mussten für die Dauer des laufenden Verfahrens eingelagert werden. Aufgrund der für Wirtschaftsstrafverfahren typischen sehr langen Verfahrensdauer, war eine fortwährende Kontrolle und Wartung der wertvollen Personenwagen notwendig.

Im Februar 2018 kam schliesslich der «erlösende» Verwertungsentscheid der Staatsanwaltschaft. Die Zuger Polizei wurde beauftragt, die drei Personenwagen zu verwerten. Die Fahrzeuge wurden der dafür zuständigen Auktions-

firma zur Expertise überstellt und schliesslich durch diese für den Gesamtpreis von 160'350 Franken an die Meistbietenden verkauft.

Die Geschädigten im internationalen Strafverfahren kamen schliesslich doch noch zu einer Entschädigung.

Cyberkriminalität

	2017	2018
Cyberbetrug *	130	143
Erpressung (Ransomware, Sextortion)	-	12
Cybermobbing	9	10
Datendiebstahl, Datenbeschädigung	8	10
Missbrauch DVA	-	8
Unlauterer Wettbewerb, Geldwäscherei	4	4
Malware	-	3
Hacking	14	1
Andere	11	31
Total	176	222

* (u.a. Phishing, CEO-Fraud, Bestellungsbetrug)

Im Jahr 2018 wurden vermehrt Fälle von Erpressung (Ransomware) und Romance Scam registriert. Beim Phänomen Phishing konnte ein leichter Rückgang verzeichnet werden, was auf die vermehrte und intensive Cyber-Prävention zurückzuführen ist. Nach wie vor stark gefordert sind die Cyberermittler im Bereich Kryptowährungen und Blockchain-Technologien.

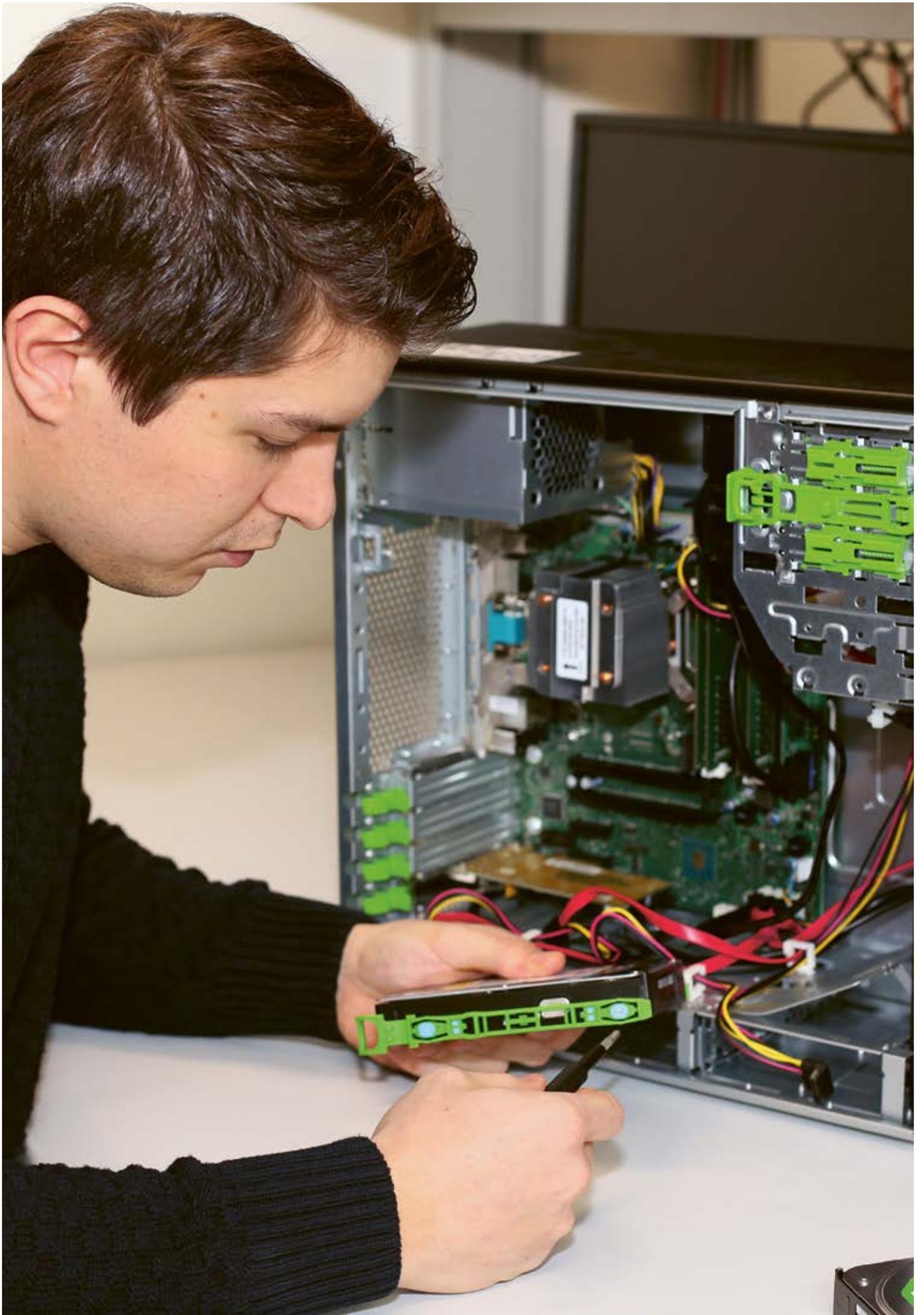
Elektronikartikel im Wert von mehreren Zehntausend Franken betrügerisch erworben

Eine vorerst unbekannte Täterschaft erstellte bei diversen Online Dienstleistern verschiedene Benutzerkonten mit teilweise Identitäten von real existierenden Personen. Damit tätigte die Täterschaft während mehreren Monaten in Online-Shops zahlreiche Warenbestellungen und liess sich die Pakete entweder an verschiedene Standorte liefern, nutzte die Möglichkeit, die Pakete umzuleiten oder erfand gänzlich unauffällige neue Adressen. Dabei machte sich die Täterschaft die zuvor auf real existierende Personen erstellten Benutzerkonten zu Nutzen.

Bei ihren kriminellen Handlungen ging die Täterschaft äusserst kreativ und vorsichtig vor. Sie verwendete mehrheitlich Public WLAN oder verschleierte ihre eigene Herkunft mittels technischen Massnahmen.

Dank der Erstellung eines Lagebildes sowie der Zusammenlegung von diversen Spuren gelang es der Zuger Polizei aber dennoch, die Täterschaft zu ermitteln. Eine entscheidende Rolle spielten dabei die Cyberermittlungen. Bei einer geplanten Hausdurchsuchung konnte der Beschuldigte schlussendlich festgenommen werden.

Der mehrheitlich geständigen Täterschaft konnten insgesamt gegen 70 betrügerische Warenbestellungen mit einem Gesamtdeliktsbetrag von rund 62'000 Franken nachgewiesen werden.



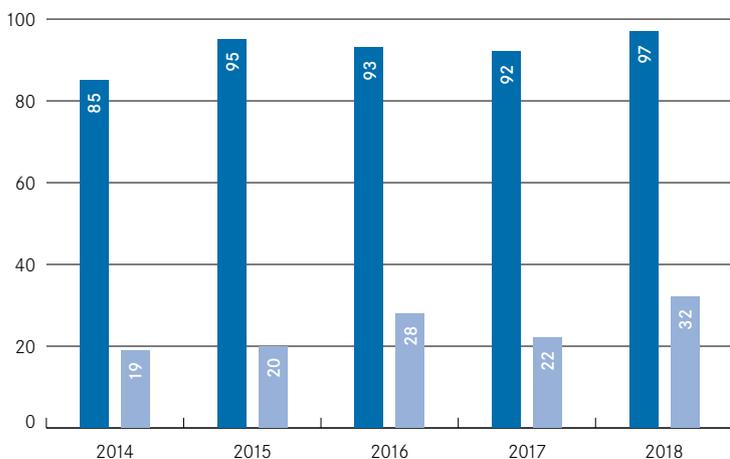
Kriminaltechnischer Dienst

Der Kriminaltechnische Dienst setzt modernste Mittel zur Verbrechensbekämpfung ein. Im Bereich der Vermögensdelikte, insbesondere Einbruchdiebstählen, sind für die weiteren Ermittlungshandlungen Spuren (DNA-Spuren, Fingerabdruckspuren, digitale Spuren, etc.) unerlässlich.

2018 konnte bei Einbruchdiebstählen aufgrund umfassender Spurensicherungen und Spurenauswertungen ein erheblicher Beitrag zur diesjährigen erstarkten Aufklärungsquote beigetragen werden. Die nationalen Fingerabdruck- sowie DNA-Datenbanken erlauben es, die ausgewerteten Spuren auch interkantonal und international abzugleichen. Nur so kann der vielfach international agierenden Täterschaft entgegengewirkt werden.

Weiter ist der Kriminaltechnische Dienst seit 2018 in der Lage, Daten aus Fahrzeugen (Navigations- und Informationssystem) zu sichern und auszuwerten. Moderne Fahrzeuge beherbergen eine Vielzahl an Daten, welche für die Strafverfolgungsbehörden wertvoll sein können. Die sogenannte Fahrzeugforensik ist ein neues, vielversprechendes Gebiet, in welchem der Kriminaltechnische Dienst schweizweit eine Pionierrolle einnimmt. Z. B. bei Einbrechern erhofft man sich, zusätzliche Erkenntnisse aus den Fahrzeugdaten zu generieren, um allenfalls weitere Einbruchdiebstähle aufzuklären. Diverse Erfolge konnten 2018 bereits erzielt werden.

Aussergewöhnliche Todesfälle



■ Aussergewöhnliche Todesfälle
■ davon Suizid

Bei Aussergewöhnlichen Todesfällen handelt es sich um Todesfälle, bei welchen eine un-natürliche Todesursache zumindest nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann. Die Zuger Polizei untersuchte in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und den Amtsärzten im Jahre 2018 97 Aussergewöhnliche Todesfälle. Von den 32 Suiziden wurden in 15 Fällen die Dienste von Sterbehilfeorganisationen in Anspruch genommen.

Sporttruderer bleibt trotz grosser Suchaktion vermisst

Am Donnerstag (25. Oktober 2018) stürzte bei Walchwil ein Sporttruderer aus seinem Boot in den Zugersee. Seither wird der 73-jährige Mann vermisst. In Zusammenarbeit mit dem Seerettungsdienst der Freiwilligen Feuerwehr Zug (FFZ), der Taucher der Kantonspolizei Schwyz, eines Polizeihelikopters der Kantonspolizei Zürich sowie Spezialisten der Kantonspolizei Zürich mit einer Unterwasserkamera, suchte die Zuger Polizei das Seeufer und den Seegrund bis auf eine Tiefe von 180 Metern

während mehrerer Tagen ab. Leider wurde der Mann bisher nicht gefunden. Die aktive Suche nach dem 73-jährigen Sporttruderer wurde inzwischen eingestellt.



Ausgewählte Kriminalfälle

Raubüberfall auf Restaurant

Vier unbekannte, schwarz-weiss geschminkte Jugendliche haben am Samstagabend (13. Januar 2018), kurz vor 20:30 Uhr, ein Restaurant an der Büelstrasse in Baar gestürmt mit der Absicht, Geld zu erbeuten. Einer der Täter bedrohte mit einem Messer bewaffnet die Servicemitarbeiterin und forderte Bargeld, während seine Komplizen sich passiv im Eingangsbereich aufhielten. Ein anwesender Stammgast reagierte auf die Gefährdung, packte einen Stuhl und ging auf die drei jungen Männer im Hintergrund zu. Die bedrohte Servicemitarbeiterin nutzte den Überraschungsmoment und rannte in einen anderen Raum, um sich in Sicherheit zu bringen. Perplex über die Gegenwehr und ohne Beute flüchteten die vier Jugendlichen zusammen mit einem weiteren Komplizen, welcher als Aufpasser vor der Tür stand, in unbekannte Richtung.

Obwohl die Einsatzkräfte sehr schnell vor Ort waren, gelang den jungen Männern die Flucht. Nach einem in den Medien veröffentlichten Zeugenaufruf meldete sich eine aufmerksame

Bürgerin, die in der Nähe des Tatorts eine auffällige Roger-Staub-Mütze fand. Das erstellte männliche DNA-Profil ab dieser Mütze konnte im späteren Ermittlungsverlauf einem der am Raubüberfall beteiligten Jugendlichen zugewiesen werden. Der entscheidende Hinweis zur Täterschaft kam aber von einer Schülerin, die sich bei einer Präventionsveranstaltung der Zuger Polizei einem Polizisten anvertraute. Ein ihr aus den Sozialen Medien bekannter Jugendlicher habe in einem Jugendtreff über den Raubüberfall gesprochen. Die weiteren Ermittlungen führte die Polizei zu einem 16-Jährigen, welcher festgenommen und befragt wurde. In enger Zusammenarbeit mit der Jugendanwaltschaft des gelang es schliesslich dem Dienst für Jugenddelikte der Zuger Polizei die Mittäter zu ermitteln. Die vier Jugendlichen im Alter von 16 bis 17 Jahren konnten ebenfalls festgenommen werden.

Zürcher-Hooligans greifen Pub an

Vor der ersten Playoff-Partie zwischen dem EVZ und den ZSC Lions am 10. März 2018 haben sich zahlreiche Mitglieder einer Zürcher



Hooligan-Gruppierung in einem Fan-Lokal in Zürich getroffen. Über 20 Personen der Anwesenden machten sich daraufhin mit mehreren Privatfahrzeugen auf den Weg nach Zug mit der Absicht, eine Schlägerei mit EVZ-Fans anzuzetteln. Als Austragungsort wurde ein bei EVZ-Fans beliebtes Pub in Zug bestimmt.

Die Gruppierung ging bei ihrem Plan offenbar überlegt vor und legte mögliche Angriffsrouten auf einer Strassenkarte fest. In Zug angekommen versammelten sich die Hooligans nahe des Angriffsziels und stürmten teils verhummt, teils mit Zahnschutz und Boxbandagen ausgerüstet auf das Pub zu. Obwohl die Hooligans mit Stühlen mehrere Fenster- und Türscheiben einschlugen und eine brennende Rauch-Petarde in das Pub warfen gelang es ihnen nicht, die anwesenden Personen ins Freie zu locken. Diese hielten die Tür von innen fest und blieben bei diesem Zusammentreffen unverletzt. Der Vorfall war von kurzer Dauer und die Angreifer flohen in ihren Fahrzeugen in diverse Richtungen. Den Einsatzkräften der Zuger Polizei gelang es jedoch an verschiedenen Örtlichkeiten drei Fahrzeuge anzuhalten und die 14 Insassen festzunehmen.

Viele der Hooligans waren bereits polizeilich bekannt und mit Rayonverboten belegt. Zwei Haupttäter haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Insgesamt elf der ursprünglich 14 verhafteten Personen wurden unter anderem wegen Gefährdung des Lebens, Sachbeschädigung, Landfriedensbruch und Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz zur Anzeige gebracht. Der 19-jährige Werfer der Petarde wurde per Strafbefehl der Sachbeschädigung, des Landfriedensbruchs, der mehrfachen Widerhandlung gegen das Sprengstoffgesetz sowie der Widerhandlung gegen das Übertretungsstrafgesetz schuldig gesprochen.

Prügelei zwischen mehreren Personen

In der Nacht zum 15. April 2018 ist es an der Seepromenade beim «Goldenen Kiosk» zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen mehreren Männern gekommen. Zwei Schweizer im Alter von 23 und 26 befanden sich zu Fuss auf dem Weg nach Hause. Auf dem Alpenquai in Zug trafen sie auf eine Gruppe Männer. Diese suchten absichtlich Streit und dabei kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Parteien. Im Verlaufe der Auseinandersetzung traten die Angreifer mit den Füßen gegen den Kopf der am Boden liegenden Schweizer. Der

äusserst aggressive und brutale Angriff dauerte nur wenige Minuten. Danach flüchtete die Gruppe der Beschuldigten in Richtung Bahnhof Zug. Dort wurden sie durch Einsatzkräfte der Zuger Polizei angehalten und festgenommen. Beim Vorfall wurden die Geschädigten durch die Fusstritte erheblich am Kopf verletzt. Auch die Angreifer wurden bei dieser Auseinandersetzung leicht verletzt. Das Verfahren gegen die Beschuldigten ist noch nicht abgeschlossen.

Holzhaus abgebrannt

Am Abend des 5. März 2018 ist ein Mehrfamilienhaus an der Schochenmühlestrasse in Zug in Brand geraten. Das Feuer breitete sich innerhalb kurzer Zeit auf das gesamte Haus aus. Sämtliche Obergeschosse wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Löscharbeiten der Freiwilligen Feuerwehr Zug (FFZ) dauerten bis in die frühen Morgenstunden.

An der Immobilie entstand Totalschaden. Die Untersuchungen im stark zerstörten Gebäude haben ergeben, dass das Feuer im Treppenaufgang, oder im darunter liegenden Lager-/Stauraum auf der östlichen Hausseite ausgebrochen sein dürfte. Die genaue Brandursache konnte trotz umfangreichen Spurenauswertungen nicht ermittelt werden. Der kriminaltechnische Dienst der Zuger Polizei und Experten des Forensischen Instituts Zürich haben unter anderem keine Hinweise auf brandbeschleunigende oder selbstentzündliche Stoffe festgestellt. Auch bestehen keine Hinweise auf Drittverschulden/Brandstiftung. Der Gesamtschaden belief sich auf über 1 Million Franken. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs war das Haus unbewohnt.

Täter einen Tag nach Raubüberfall verhaftet

Am Morgen vom 3. Dezember 2018 wurde eine Angestellte des Kiosks im Gotthard Center in Baar von einem Mann überfallen. Der unbekannte Täter entriss der Frau eine Umhängetasche mit rund 20'000 Franken, sprühte ihr Pfefferspray ins Gesicht und flüchtete ins Parkhaus. Die Frau alarmierte die Polizei, die umgehend eine Fahndung einleitete und die Ermittlungen aufnahm. Diese führten sie nur Stunden später auf die Spur des mutmasslichen Täters. Einen Tag nach der Tat konnten Einsatzkräfte den gesuchten Mann kurz nach 13 Uhr in Baar verhaften.

Der 39-jährige Schweizer ist geständig. Als Motiv für die Tat gab der Beschuldigte unter anderem finanzielle Probleme an. Mit einem Teil des Geldes hat er laut eigenen Angaben Schulden bezahlt sowie für sich Betäubungsmittel gekauft. Den Rest der Beute haben die Einsatzkräfte sichergestellt.

Die Spezialisten der Abteilung SED leisten spontane oder planbare Sondereinsätze und unterstützen Polizeieinsätze. Dazu greifen sie vermehrt auf interkantonale Kooperationen zurück.



Hugo Halter
Chef Spezialformationen
und Dienstleistungen

Die Einsatzleitzentrale ist das eigentliche Nervenzentrum der Zuger Polizei. Hier gehen 365 Tage im Jahr rund um die Uhr alle Notrufe, Telefonate, Funksprüche und elektronischen Brand- und Objektschutzalarme ein. Die über 107'000 Meldungen (knapp 300/Tag), die 2018 bei unserer Einsatzleitzentrale eingegangen sind, lösten über 22'400 Einsätze (rund 60/Tag) aus. Nebst den Aufgebotsen für die notwendigen Polizeikräfte sind auch die Dispositionen der Partnerorganisationen und weiteren Spezialisten durch die Mitarbeitenden der Einsatzleitzentrale (ELZ) sicher zu stellen. Die Abarbeitung der rund 15'000 Alarmmeldungen (41/Tag) von den Notrufnummern 117, 118 und 112 fallen ebenfalls in das Aufgabengebiet der ELZ, ebenso die Ausschreibungen und Revokationen von Personen und Fahrzeugen in den polizeilichen Fahndungssystemen. Bei Katastrophen ist dieser Dienst die kantonale Verbindungsstelle zur nationalen Alarmzentrale. Zudem koordinieren sie bei Gefahr die Signalisation auf den Autobahnen.

Rund 80 Applikationen auf kantonaler und nationaler Ebene müssen durch die Spezialisten in der Einsatzleitzentrale jederzeit beherrscht und unterhalten werden. Hinzu kommen Neueinführungen sowie Software Updates von Systemen wie zum Beispiel POLYALERT. Mittels POLYALERT wird die Sirenenalarmierung im Kanton Zug sichergestellt. Über das System POLYALERT können zusätzlich Alarmierungen, Warnungen respektive Informationen an die APP «Alert Swiss» übermittelt, welche dem Bürger dann auf seinem Mobile zur Verfügung stehen.

Der Dienst Spezialformation stellt die laufende Weiterbildung der Polizistinnen und Polizisten in den Polizeitaktischen Bereichen sowie die Einsatzbereitschaft der Spezialisten in den Bereichen Intervention, Hundeführer und Ordnungsdienst sicher. Im Rahmen dieser Tätigkeiten wird innerhalb des Kantons Zug, der Zentralschweiz und auf nationaler Ebene eng mit anderen Spezialisten der Polizeikörpers und Partnern der Blaulichtorganisationen zusammengearbeitet. Die Anzahl der geleisteten Einsätze der Interventionseinheit sowie der Ordnungsdienstkräfte kann stark variieren und erfordert eine grosse Flexibilität aller Beteiligten.

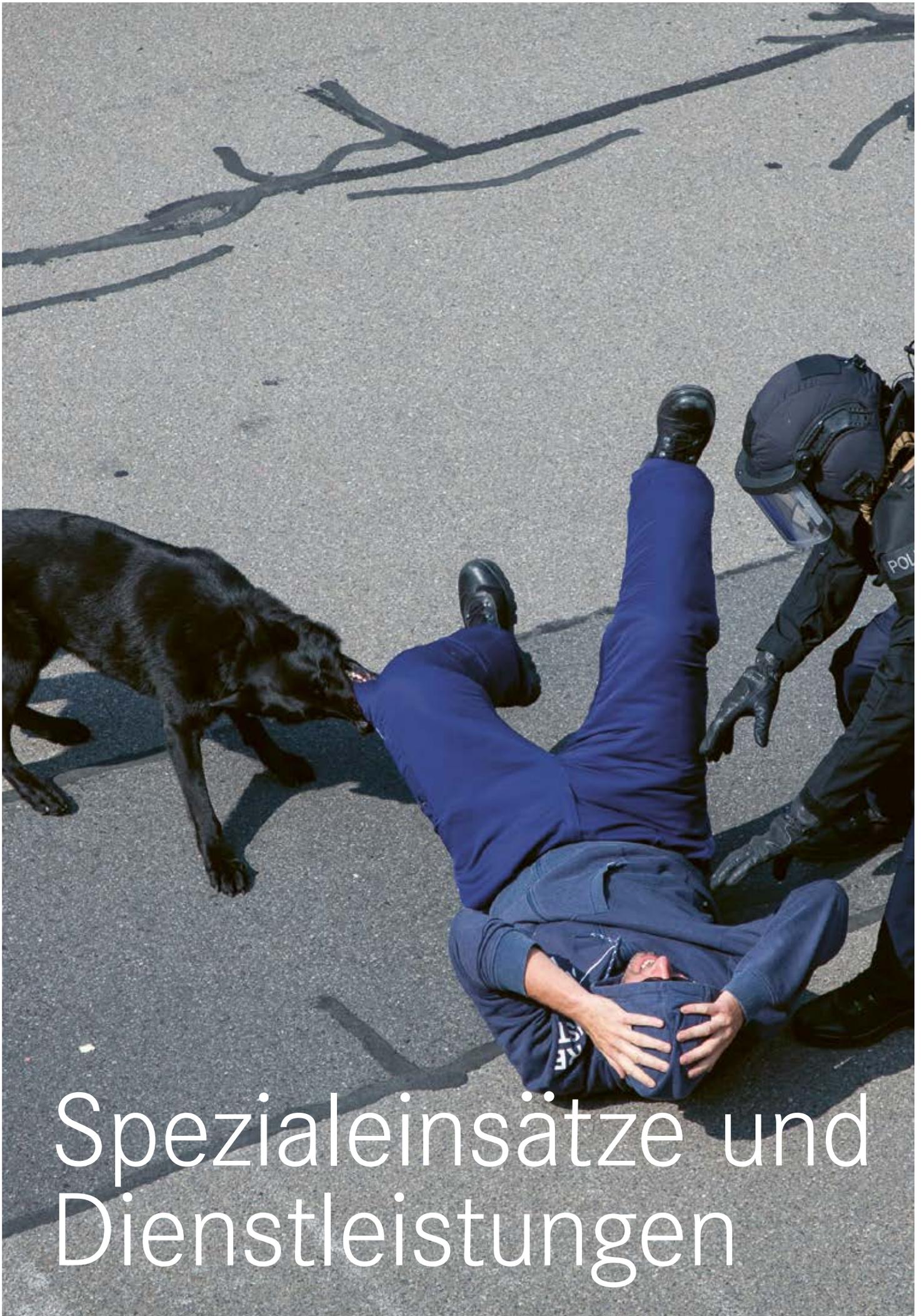
Nachfrage nach Waffen weiterhin auf hohem Niveau

Der steigende nationale Trend im Waffenwesen ist auch im Kanton Zug Tatsache. Die Fachstelle Waffen und Sprengstoffe führt das kantonale Waffenregister, in dem alle melde- und bewilligungspflichtigen Waffen erfasst werden. Darunter fallen beispielsweise Feuerwaffen wie Revolver oder Pistolen. Zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang das neue EU Waffenrecht Einfluss auf die Arbeit der Fachstelle haben wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund des Referendums noch nicht verifiziert werden. In einigen Belangen des Waffenrechts sind leicht rückläufige Zahlen festzustellen, bewegen sich aber immer noch auf sehr hohem Niveau. So sind auch im Jahr 2018 472 Gesuche für Waffenerwerbsscheine eingegangen.

Weiter wurden 82 Ausnahmegewilligungen ausgestellt. Der Anstieg ist hauptsächlich auf den Erwerb von Schalldämpfern zurück zu führen.

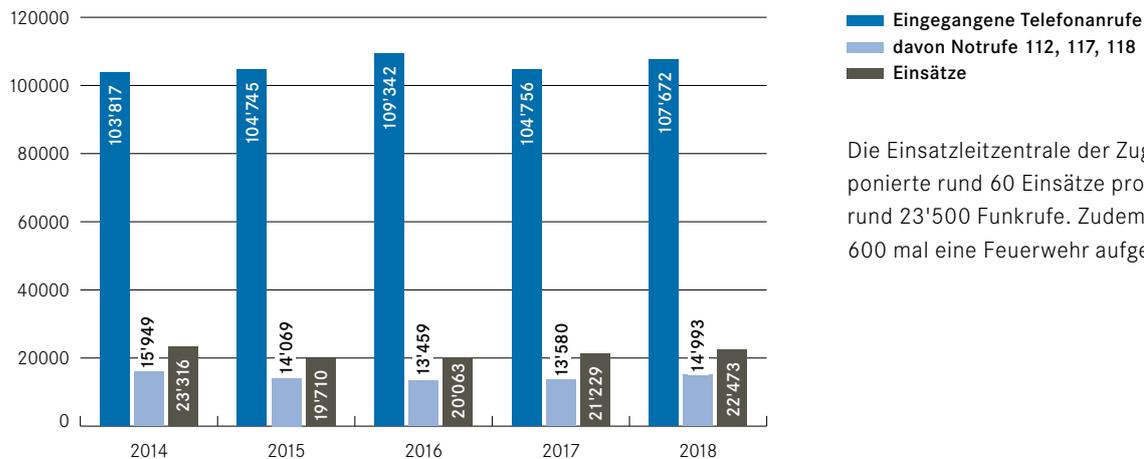
Die Rückführungen auf dem Luftweg sind gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Nach wie vor hoch ist bei diesen Flügen der vom Bund vorgegebene Personalbedarf seitens der Begleiter, um die Rückführungen sicher durchzuführen. Die Ausbildung der Begleiter wurde neu vom Schweizerischen Polizeinstitut übernommen um die nationale Doktrin zu vereinheitlichen.

Hugo Halter
Chef Spezialformationen und
Dienstleistungen



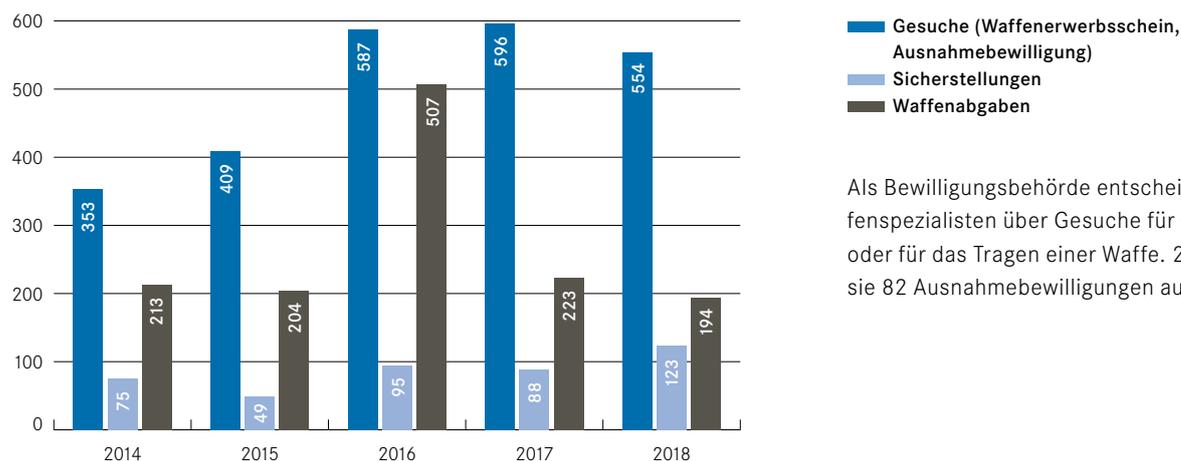
Spezialeinsätze und Dienstleistungen

Einsatzleitzentrale



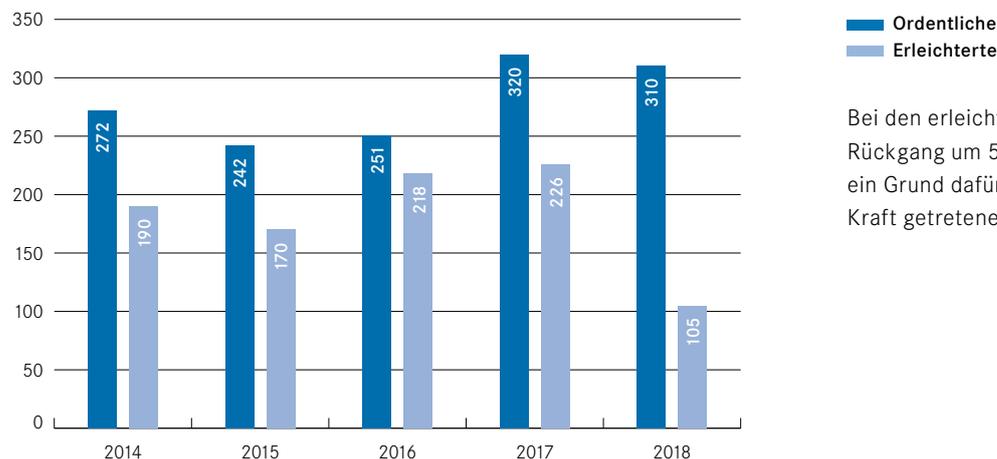
Die Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei disponierte rund 60 Einsätze pro Tag und führte rund 23'500 Funkrufe. Zudem wurde knapp 600 mal eine Feuerwehr aufgeboden.

Waffen



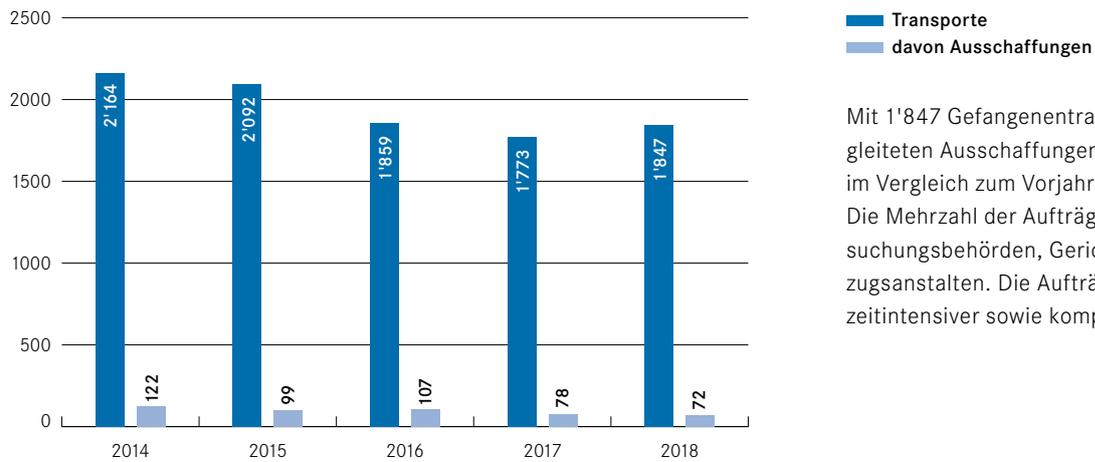
Als Bewilligungsbehörde entscheiden die Waffenspezialisten über Gesuche für den Erwerb oder für das Tragen einer Waffe. 2018 stellten sie 82 Ausnahmegewilligungen aus.

Einbürgerungen



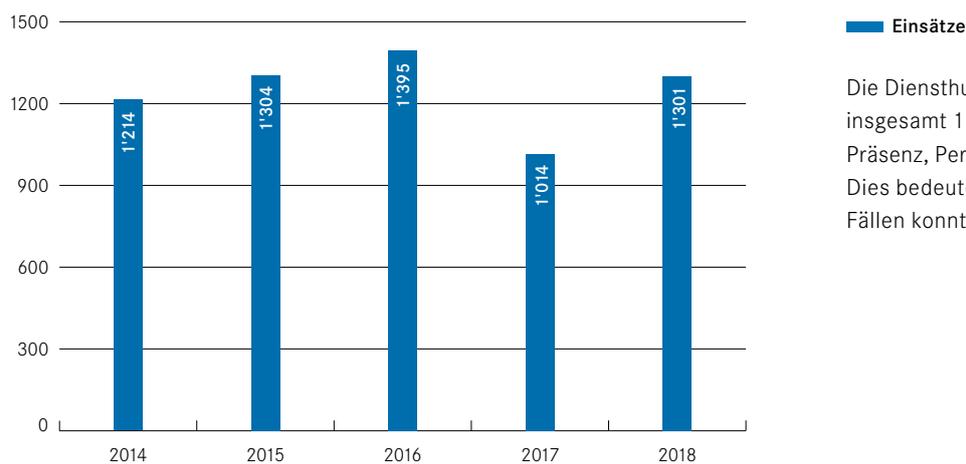
Bei den erleichterten Einbürgerungen ist ein Rückgang um 53 Prozent zu verzeichnen. Mit ein Grund dafür ist das per 1. Januar 2018 in Kraft getretene Bürgerrechtsgesetz.

Transporte



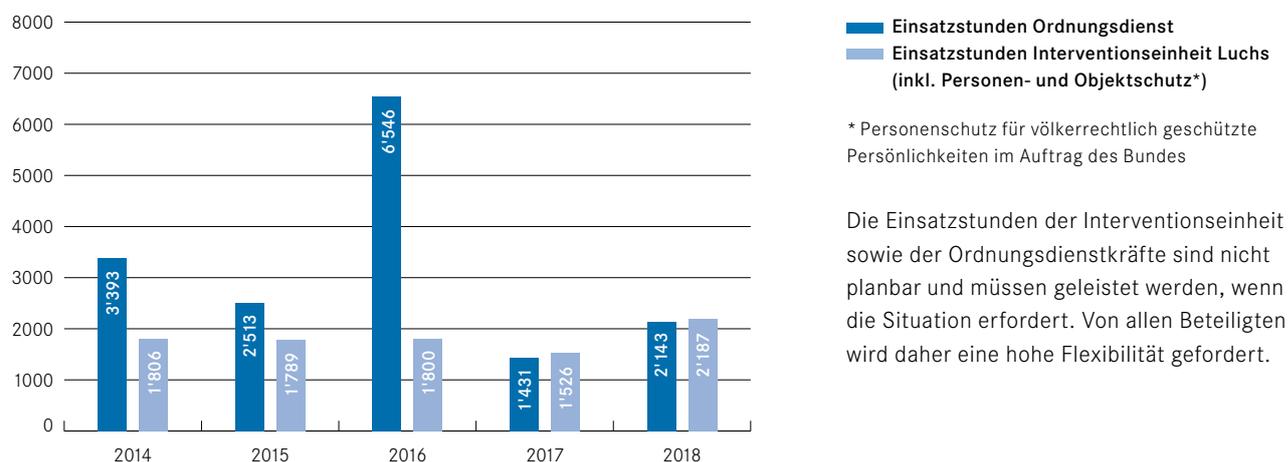
Mit 1'847 Gefangenentransporte inkl. 72 begleiteten Ausschaffungen haben die Aufträge im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen. Die Mehrzahl der Aufträge generierten Untersuchungsbehörden, Gerichte und Justizvollzugsanstalten. Die Aufträge werden immer zeitintensiver sowie komplexer.

Polizeihunde



Die Diensthundeführer leisteten im Berichtsjahr insgesamt 1'301 Einsätze in den Bereichen Präsenz, Personen- und Betäubungsmittelsuche. Dies bedeutet eine Steigerung um 28%. In 39 Fällen konnten sie Einsatzerfolge verbuchen.

Spezialeinsätze



* Personenschutz für völkerrechtlich geschützte Persönlichkeiten im Auftrag des Bundes

Die Einsatzstunden der Interventionseinheit sowie der Ordnungsdienstkräfte sind nicht planbar und müssen geleistet werden, wenn es die Situation erfordert. Von allen Beteiligten wird daher eine hohe Flexibilität gefordert.

Terrorgefahr erfordert ständige Massnahmen und Weiterentwicklungen

Die Bedrohungsformen im Bereich Terror sind eine grosse gesellschaftliche und polizeiliche Herausforderung. Laufend müssen entsprechende Anpassungen im Bereich Ausbildung, Einsatztaktik und Ausrüstung gemacht werden. Die Gefahrenlage erfordert zudem auch die Integration von neuen Phänomenen.

So muss sich die Zuger Polizei z.B. im Bereich Drohnenabwehr und Drohneneinsatz mit neuen Phänomenen auseinandersetzen und entsprechende Massnahmen ergreifen.

Speziell ausgebildet für Terror- und Amoksszenarien sowie für Geiselnahmen und heikle Verhaftungen sind die Mitglieder der Interventionseinheit Luchs.

Die Interventionseinheit ist im Verbund des Zentralschweizer Polizeikonkordates organisiert, wobei die kantonalen Verantwortlichkeiten aufrecht erhalten bleiben. In diesem Verbund wird die Grundausbildung der neuen

Mitglieder der Interventionseinheit Luchs durchgeführt und Einsätze und Ausbildungen gemeinsam gewährleistet.

Diese Einheit arbeitet eng mit den Interventionseinheiten des Zentralschweizer Polizeikonkordates und mit anderen Polizeikörpern zusammen.





Polizeihund trotz Technik nach wie vor ein sehr wichtiges polizeiliches Einsatzmittel

Die Zuger Polizei verfügt über mehrere Schutz- und Betäubungsmittelspürhunde. Es ist aufgrund der Intensität und des grossen Aufwandes notwendig, dass ein Grossteil der Ausbildung die Diensthundeführer mit ihren Vierbeinern in ihrer Freizeit leisten müssen.

Trotz aller Technik ist der Polizeihund mit seiner feinen Spürnase ein wichtiges und ergänzendes Einsatzmittel im Polizeialltag.

Im Berichtsjahr 2018 leisteten die Diensthundeführer mit ihren Hunden 1'301 Einsätze, die zu Einsatzerfolgen führen. Zur Illustration: Im Zusammenhang mit einem Einbruchdiebstahl im Raum Baar konnte dank dem raschen Angebot ein sich auf der Flucht befindender Täter (Einbrecher), durch einen unserer Diensthunde

aufgespürt und gestellt werden. Der Täter hielt sich gut versteckt in einem dichten Gebüsch auf. Zusätzlich konnte ganz in der Nähe und in der gleichen Nacht das gestohlene Deliktsgut erschnüffelt und sichergestellt werden.

Auch mehrere Sicherstellungen von Betäubungsmitteln in Objekten und Fahrzeugen waren nur dank unseren Betäubungsmittelspürhunden möglich, welche mit ihrer fein ausgebildeten Nase nahezu jedes Versteck aufspüren konnten.

Die Fachspezialisten der Kommandobereiche unterstützen die anderen Abteilungen bei der erfolgreichen Erledigung ihrer täglichen Aufträge und bei Projekten.



Gregor Bättig
Chef Kommandobereiche

Die Kommandobereiche beinhalten sämtliche Querschnittsbereiche der Zuger Polizei und damit zum einen eine Vielzahl von Tätigkeiten, welche sich aus dem Status der Zuger Polizei als kantonales Amt ergeben; zum anderen sind damit viele Aufgaben verbunden, welche es Kader und Mannschaft der Zuger Polizei ermöglichen, ihre Aufgaben erfolgreich wahrzunehmen. Nebst dem Kommandooffice (Kommandokanzlei) sind dies die Bereiche Personelles, Ausbildung, Finanzen, Juristisches, Kommunikation, Prävention, Logistik, Informatik und Technik.

Eine Schlüsselrolle kommt dem Bereich Personelles zu. Im Jahr 2018 durfte die Zuger Polizei 36 (Vorjahr 19) neue Mitarbeitende begrüßen; diesen standen 17 freiwillige Austritte (plus 8 in Folge Erreichung Ruhestandsalter) gegenüber (Vorjahr 10, plus 8 in Folge Ruhestand). Das Gros der Mitarbeitenden der Polizei kann nicht fertig ausgebildet auf dem freien Markt rekrutiert werden. Abgesehen von besonderen Spezialisten und Kadern werden die künftigen Polizistinnen / Polizisten aus Schweizer Bürgerinnen und Bürgern zwischen 22 und 35 Jahren rekrutiert, welche mit dem Beitritt zur Polizei einen komplett neuen Berufsweg einschlagen. Den gesteigerten Anforderungen folgend wird zurzeit ein nationales Konzept erarbeitet, mit welchem die Grundausbildung der Polizisten / Polizistinnen vereinheitlicht und auf insgesamt zwei Jahre verlängert werden wird. Mit der Umsetzung dieses Konzepts wird die Einführung und Ausbildung innerhalb des Korps grundlegende Neuerungen erfahren.

Der Bereich Logistik unterstützt mit der fachgerechten Beschaffung, Bewirtschaftung und Entsorgung der persönlichen Ausrüstung, des Korpsmaterials, der Fahrzeuge und des gesamten Bürobedarfs die materielle Einsatzbereitschaft des Korps. Im Rahmen von ausserordentlichen Einsätzen stellt sie die Einsatzlogistik der Polizei sicher (Fahrzeuge, Material, Verpflegung). In Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt ist die Logistik für den Unterhalt der Infrastruktur aller Polizeidienststellen, für die Möblierung der Arbeitsplätze sowie die Planung und den Vollzug von Büroumzügen zuständig, ebenso für die Planung der Raumbedürfnisse und die Umsetzung von Bauprojekten. Nebst dem gesamten Postdienst betreibt die Logistik die polizeiliche Geschäfts-

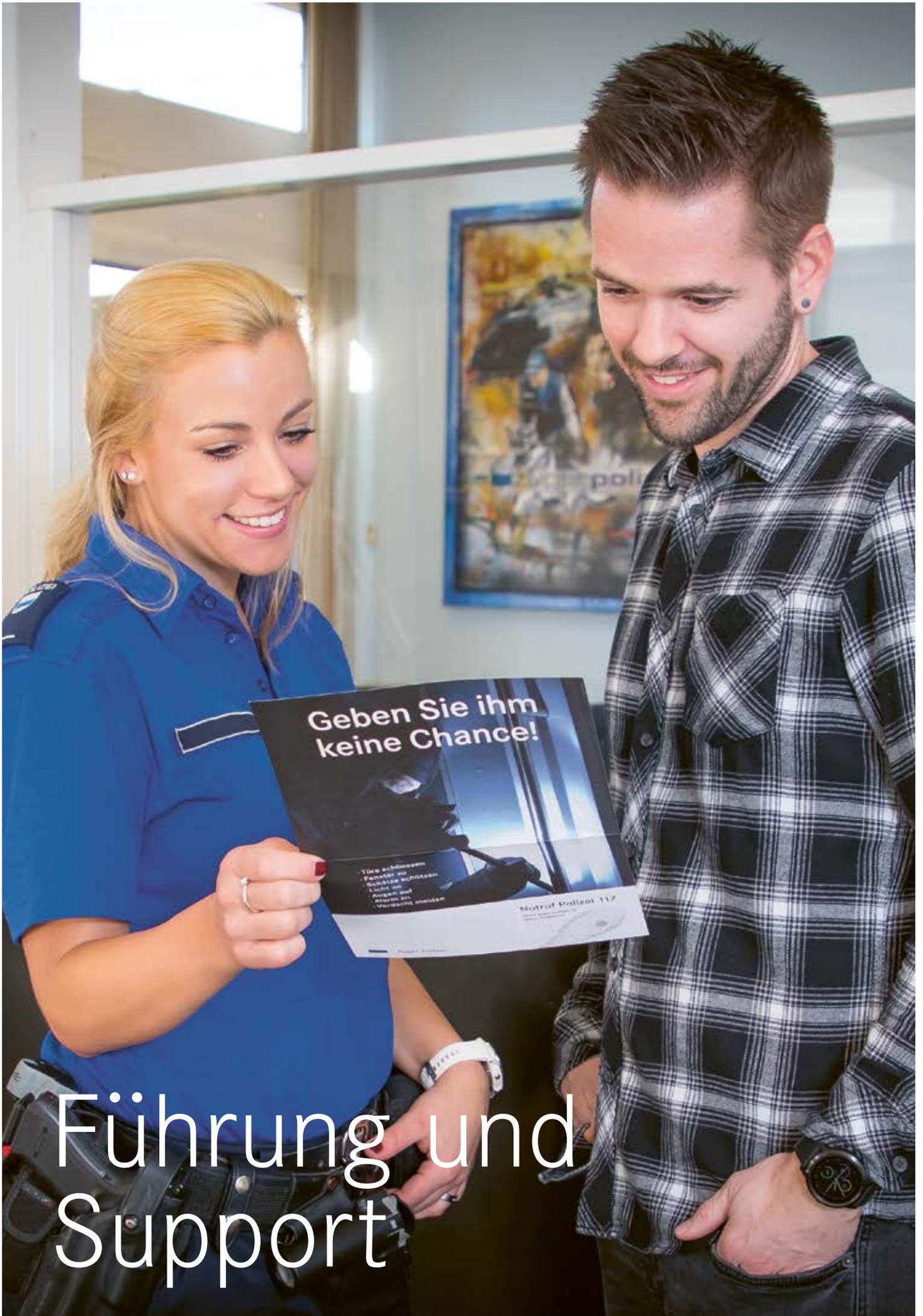
kontrolle, überwacht und steuert damit Termine und Richtigkeit der polizeilichen Rapporte sowie die Qualität des Schriftgutes.

Der Bereich Informatik, Communication und Technik hat über 2500 Supportanfragen beantwortet; der daraus erwachsende Supportaufwand belief sich alleine im Videobereich auf rund 350 Stunden (40 Arbeitstage); 75 weitere Arbeitstage wurden für die über 300 Mutationen der Kommunikationssysteme (Telefon, Funk) aufgewendet.

Gesamthaft wurden im Bereich Finanzen 2'823 (Vorjahr 2'688) Kreditorenrechnungen bearbeitet und 2'443 (2'240) Rechnungen ausgestellt, 1'174 (576) Kassenbewegungen verbucht und 429 (450) Spesenbelege verarbeitet (ohne Ordnungsbussen). Neu verrechnet die Zuger Polizei die «Übernachtungen zu medizinischen Abklärungen» mit 590 Franken, im Jahr 2018 waren 27 Personen davon betroffen.

Der Bereich Juristisches verfasste insgesamt 48 Mitberichte zu Gesetzesvorlagen (Vorjahr 33). Zudem wurden 20 (19) Bürgerbeschwerden verarbeitet. Diese bezogen sich in 6 (8) Fällen auf die Ausstellung einer Ordnungsbusse sowie in 7 (5) Fällen auf unkorrektes Verhalten eines Mitarbeitenden; die restlichen Beschwerden beinhalteten Anordnungen und Massnahmen in Zusammenhang mit Polizeieinsätzen sowie Beschwerden im Bereich Strafprozessordnung. Im Weiteren wurden 15 (8) Verwaltungs- bzw. Verwaltungsgerichtsbeschwerden behandelt sowie 6 Einsprachen gegen Entscheide im Bereich des Waffenrechts.

Gregor Bättig
Chef Kommandobereiche



Führung und Support

Ein Fest für die Bevölkerung

Mehr als 8'000 Besucher, leuchtende Kinderaugen und staunende Besucher – der Tag der offenen Tür am Samstag, 15. September 2018 der Zuger Polizei, der Zugerland Verkehrsbetriebe, des Rettungsdienstes Zug und der Freiwilligen Feuerwehr Zug war ein voller Erfolg. Besonders die Ausstellung der verschiedenen Einsatzfahrzeuge sowie die Vorführungen der Interventionseinheit, der Polizeihundeführer und einer Strassenrettung sorgten für viel Aufmerksamkeit.

Die Bevölkerung nahm die Möglichkeit wahr, um an diesem Tag hinter die Kulissen der vier Zuger Organisationen zu blicken und spannende Einblicke in deren Alltag zu erhalten. Zudem nutzten viele die Gelegenheit, mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen und sich über verschiedene Themen zu informieren. Auf dem Rundgang durch das Polizeihauptgebäude betätigten sich viele als Hobby-Ermittler und versuchten, einen schwierigen Fall zu lösen. Im Zentrum des Tages stand aber auch das Erlebnis für die ganze Familie. Während sich die Kleinsten auf einem Bobby-Car-Parcour

oder auf der Hüpfburg austoben konnten, trainierten die Erwachsenen eine Reanimation nach einem plötzlichen Herzstillstand oder zeigten ihr Können beim Laserschiessen. Sehr viel Publikum zogen auch die Vorführungen der Interventionseinheit Luchs, der Hundeführer und der Strassenrettung an. Die Besucher erhielten dabei einen realitätsnahen Eindruck in die Arbeit der Spezialisten.

Das Feedback der Besucher, ob gross oder klein, war durchaus positiv. Viele waren beeindruckt, was die vier Organisationen tagtäglich für die Zuger Bevölkerung leisten.





Thomas Armbruster
Kommandant Zuger Polizei

Ganz zum Schluss wagen wir noch einen Blick in die Zukunft.

Digitalisierung

Neben der Kriminalitätslage ist die grösste Herausforderung aus heutiger Sicht sicher die Digitalisierung. Bereits umgesetzt haben wir die mobile Einsatzführung. Durch die Ortung der Einsatzmittel sieht die Einsatzzentrale sofort alle verfügbaren Mittel und kann diejenige freie Patrouille, die sich am nächsten zum Einsatzort befindet, disponieren. Dadurch verkürzen sich die Einsatzzeiten. Auch die Rapportierung wird durch die Erneuerung des bestehenden Systems und die Einführung der elektronischen Unterschrift effizienter. Unsere Mitarbeiter werden in Zukunft mit Tablets Verkehrsunfälle, Delikte und Anzeigen aufnehmen oder Einvernahmen durchführen. Die Rapportierung wird mobil und kann gerade auch vor Ort stattfinden und in elektronischer Form auch an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden.

Wir müssen jedoch auch mit den technischen Errungenschaften der Gesellschaft Schritt halten. Unsere Mitarbeitenden brauchen ein umfassenderes technisches Verständnis, um z. B. bei Unfällen mit selbstfahrenden, E- oder Hybrid-Fahrzeugen richtig vorzugehen. Gerade die Batterien in Elektro-Fahrzeugen bergen auch Gefahren. Gefährdungen für die Einsatzkräfte gehen vor allem von Unfallfahrzeugen aus, weil diese noch unter Hochvolt-Spannung stehen können. Mögliche Gefahren gilt es deshalb rechtzeitig zu erkennen.

Massnahmen gegen Cyberkriminalität

2018 haben die Anzeigen wegen Cyberdelikten erneut zugenommen. Wir registrieren seit längerem vor allem Fälle von Sextortion, Spoofing, falschen Microsoft-Mitarbeitende, Social Engineering (CEO-Fraud) und Phishing von vertraulichen Informationen wie Benutzernamen, Passwörter und Kreditkartendaten.

Der Schutz vor Cyberkriminalität fängt bei jedem persönlich an. Die Polizei kann die Bevölkerung lediglich sensibilisieren und mit präventiven Massnahmen warnen. Für den effektiven Schutz seiner elektronischen Geräte sowie für das richtige Verhalten ist jede Person selber verantwortlich. Auf der anderen Seite investieren wir stark in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden, damit wir auch in Zukunft in der Lage sind, Delikte zu verhindern bzw. aufzuklären.

Mit unserem Kompetenzzentrum IT Forensik und den spezialisierten Cyberermittlern haben wir diesbezüglich bereits einen Schwerpunkt

gesetzt. Das Kompetenzzentrum IT Forensik übernimmt die Sicherung, Aufbereitung und Auswertung von elektronischen Daten für vier Zentralschweizer Kantone. Von den Cyberermittlern wird verstärkt auch Ermittlungskompetenzen in den Bereichen von Kryptowährungen wie z. B. Bitcoin und Blockchain-Technologie gefordert. In diesem Bereich baut die Zuger Polizei ihre Fachkompetenz gezielt aus und bietet das Know-how auch anderen Polizeikörpern an. Diese neue Herausforderung kann aufgrund der personellen Situation und der komplexen Thematik jedoch nur mit der Unterstützung von externen Spezialisten bewältigt werden.

Gewaltschutz

Es ist eine zentrale Aufgabe der Polizei, sich gegen Gewalt einzusetzen, diese zu verhindern, zu bekämpfen und Täter zu verfolgen. Die Zuger Polizei verurteilt Gewalt und schützt die Menschen – insbesondere auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

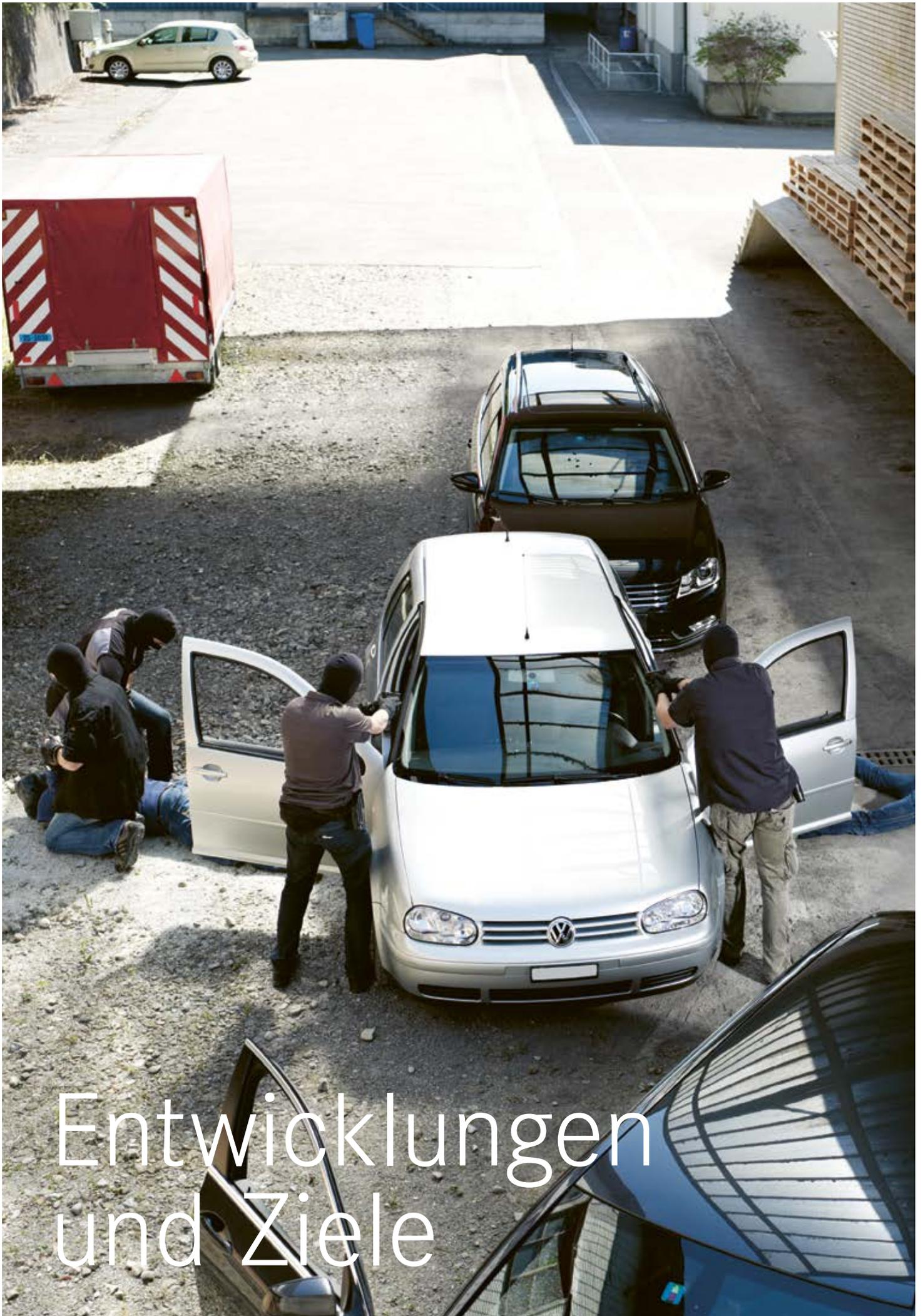
Die neuen Gesetzesbestimmungen im Polizeigesetz machen es nun juristisch möglich, einen Gewaltschutz aufzubauen. Sie erlauben es auch, die wichtigen Gefährdungsansprachen bei Personen mit hoher Gewaltbereitschaft durchzuführen. Damit stehen wir allerdings erst an der Schwelle zu einem professionellen Bedrohungsmanagement.

Bildungspolitisches Gesamtkonzept (BGK) 2020

Hinter dem Begriff «Bildungspolitisches Gesamtkonzept» steht die Absicht der Konferenz der Justiz- und Polizeidirektoren, die polizeiliche Aus- und Weiterbildung weiterzuentwickeln und den heutigen Anforderungen anzupassen. Ziel ist es, dass das BGK bis zum Jahr 2020 umgesetzt ist. Die polizeiliche Grundausbildung dauert neu zwei Jahre, gegliedert in ein Schuljahr in der Zuständigkeit der regionalen Ausbildungszentren (RAZ) und ein Praxisjahr in der Verantwortung der Polizeikörper. Mit der Ausdehnung der Ausbildungsverlängerung sollen die Handlungskompetenzen, nicht aber das theoretische Wissen verstärkt werden. Da dieses Praxisjahr im eigenen Korps absolviert wird, sind die Ausbildungsspezialisten der Zuger Polizei daran die Module und Praktikas zur Stärkung der Handlungskompetenzen zu konzipieren und die dafür nötigen organisatorischen Anpassungen zu planen. Im Herbst 2019 führt die Zuger Polizei eine erste Pilotausbildung nach dem BGK 2020 durch.

Organisationsüberprüfung «PEAK»

Die Zuger Polizei führt eine Organisationsüberprüfung durch. Seit der Zusammenführung der



Entwicklungen
und Ziele

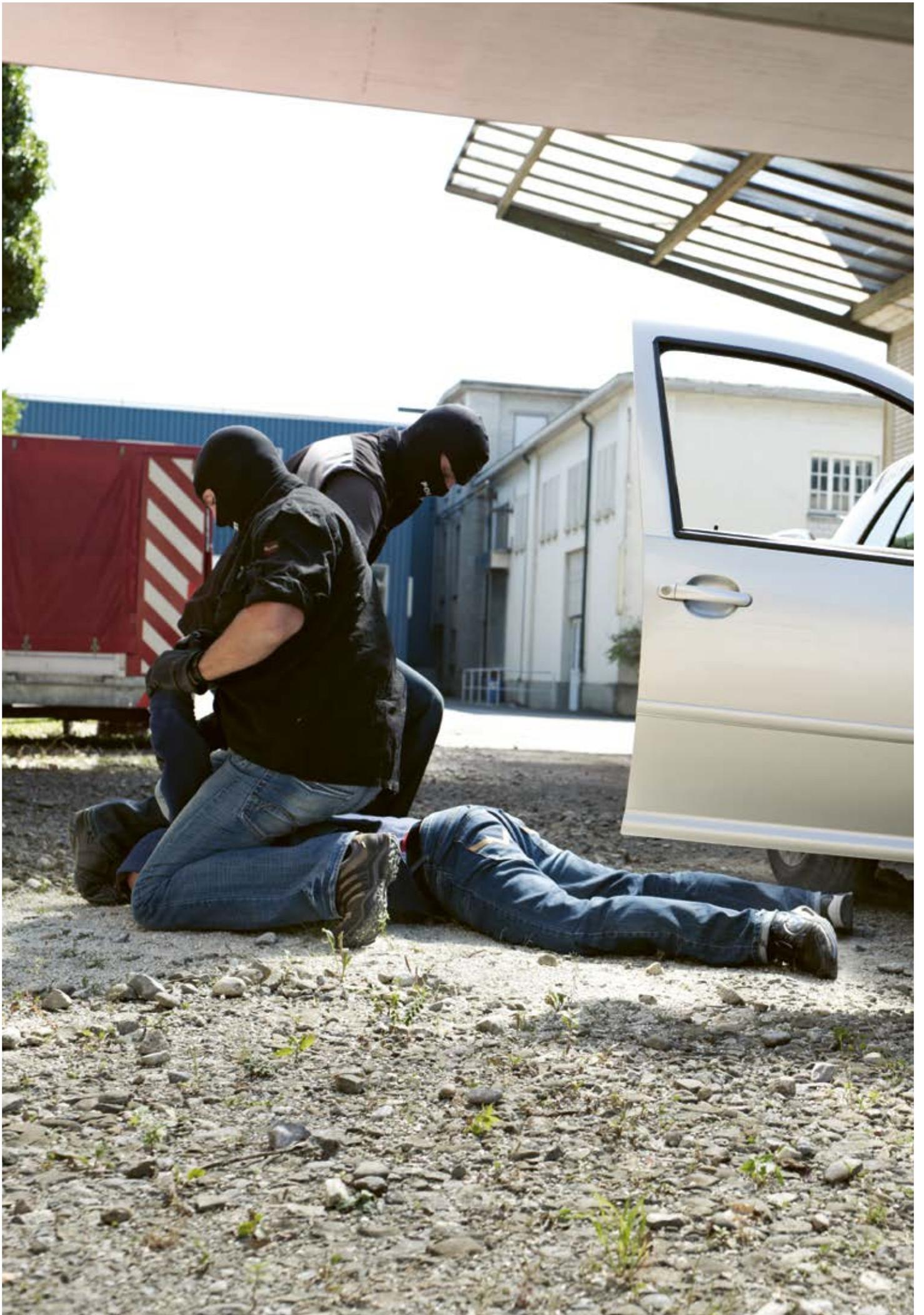
Stadt- und Kantonspolizei im Jahre 2002 wurde keine grundlegende Überprüfung mehr durchgeführt. Aufgrund der Tatsache, dass sich die polizeilichen Aufgaben, die Umwelt, die Kriminalität, der Verkehr und die Technologien geändert haben, entschloss sich das Kommando der Zuger Polizei zu überprüfen, inwieweit die Organisationsstrukturen und Abläufe dieser Entwicklung und Tendenzen angepasst werden müssen. Im Zuge der Überprüfung wird die Zuger Polizei auch ihre Vision und Strategie kritisch hinterfragen und allenfalls erneuern. In diesen Prozess sind sowohl Kader als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebunden.

ESAF

Vom Freitag, 23. bis Sonntag, 25. August 2019 findet in der Stadt Zug das Eidg. Schwing- und Älplerfest 2019 (ESAF19) statt. Ein Teil der Festivitäten wird bereits ab dem 9. August 2019 auf dem Stierenmarktareal starten. Die Veranstalter rechnen für die drei Haupttage mit bis zu 300'000 Festbesuchern. Zudem ist auch eine grössere Anzahl von Ehrengästen vorgesehen, welche allenfalls Personenschutzmassnahmen benötigen. Dieses nationale Ereignis bietet im Bereich des Hertiquartiers und beim sogenannten Pulverhaus mit der Schwingerarena drei Tage lang viel Spektakel und zahlreiche Attraktionen, u. a. auch ein Festumzug durch die Stadt.

Wir als Polizei werden in dieser Zeit besonders gefordert sein, um die Sicherheit, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Geht es doch darum den zigtausend Personen auf dem engen Perimeter ein schönes ungetrübtes Erlebnis zu ermöglichen. Damit wir während des ESAF19 über genügend personelle Mittel verfügen, haben wir bereits im März 2017 für das ganze Korps eine Ferien-, Ruhetags- und Kompensationssperre ausgesprochen. Die Zuger Polizei freut sich auf dieses Fest und nimmt die damit verbundenen Herausforderungen gerne an.

Thomas Armbruster
Kommandant Zuger Polizei



Hinweis und Begriffe

AuG

Ausländergesetz

BetmG

Betäubungsmittelgesetz

StGB

Strafgesetzbuch

Minderjährige

10 bis 17 Jahre

Junge Erwachsene

18 bis 24 Jahre

Erwachsene

ab 25 Jahren

Beschuldigte/r

Individuelle Person, die der Begehung einer Straftat beschuldigt wird.

Beschuldigungen

Beteiligung einer individuellen Person an einer Straftat. Eine Person kann sich an mehreren Straftaten beteiligen. Mehrere Personen können sich an einer Straftat beteiligen.

Modus operandi

Tatvorgehen / Vorgehensweise

Impressum

Herausgeber

© Zuger Polizei 2019

Bezugsadresse

Medienstelle Zuger Strafverfolgungsbehörden

An der Aa 4

6300 Zug

T 041 728 41 14

Konzept und Gestaltung

Creafactory®, Zug

Texte und Redaktion

Judith Aklin und Frank Kleiner,

Kommunikationsverantwortliche Zuger Polizei

Bilder

Zuger Polizei

